Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/,8 Uhr morgens bis 1/,7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 74 — Memel, Sonnabend, den 28. März 1931 — 83. Jahrgang

England und die Zollunion

„Eine offizielle Erklärung im Unterhaus — Sorgfältige und unparteiische Untersuchung der ganzen Tragweite des Planes"

* London, 27. März.

In der gestrigen Debatte im Unterhaus kam ein Vertreter des linken Flügels der Arbeiterpartei u. a. auch auf den deutsch-österreichischen Plan einer Zollunion zu sprechen. Der Redner kritisierte aufs schärfste, daß die britische Regierung Schritte unternommen habe, die das Zustandekommen dieser Zollangleichung gefährden müßten. In diesem Zusammenhange geißelte er auch diejenigen Bestimmungen der Friedensverträge, die dazu bestimmt wären, die Trennung zwischen Deutschland und Oesterreich aufrecht zu erhalten. Eine solche Bestimmung laufe der Vernunft zuwider.

Unterstaatssekretär im Foreign Office, Dalton, sah sich veranlaßt, auf die Aeußerungen des Vorredners zu erwidern. Er erklärte, der Staatssekretär des Auswärtigen, Henderson, sei von dem lebhaften Wunsch erfüllt, daß jede Maßnahme, die die Verminderung und den Abbau der Zollschranken in Europa zu fördern geeignet ist, ergriffen werden dürfe. Man habe den Vorschlag gemacht, die Angelegenheit zu untersuchen, lediglich um festzustellen, inwieweit die Vereinbarung aus irgendwelchen juristischen Gründen als den aus den Verträgen und den Handelsverträgen sich ergebenden Verpflichtungen zuwiderlaufend angesehen werden könnte. Die Regierung sei von dem Wunsch erfüllt, die ganze Tragweite des Planes sorgfältig und unparteiisch zu untersuchen. Man könne die Regierung in keiner Weise verdächtigen, daß sie der Idee einer Senkung der Zollschranken anders gegenüberstehe als sympathisch; aber es liege auf der Hand, daß eine Vereinbarung, die dem englischen Handel unter Umständen noch größere Hindernisse in den Weg legen könnte, des Studiums wert sei.

Vor einer weiteren englischen Mitteilung ..?

* London, 27. März. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" will erfahren haben, daß die britische Regierung in der Frage des deutsch-österreichischen Zollplanes eine weitere Mitteilung an die deutsche und die österreichische Regierung zu senden beabsichtige. In dieser Mitteilung soll erklärt werden, daß der Völkerbundrat für die Erörterung von Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Genfer Protokoll vom Jahre 1922 zuständig sei und daß auf Grund der Völkerbundsatzung der Völkerbund in der Lage sei, die Aufmerksamkeit auf den österreichisch-deutschen Plan zu lenken mit der Begründung, daß er das internationale Gleichgewicht zu gefährden drohe.

„Nicht überrascht . . ."

* Paris, 27. März.

Die Agentur „Havas" veröffentlicht folgende offiziöse Auslassung: Im Verlaufe der Unterredung, die Henderson und Außenminister Briand gestern miteinander hatten, haben die Staatsmänner sich über die weiteren Schritte der diplomatischen Aktion betreffend den Plan einer österreichisch-deutschen Zollunion ausgesprochen.

Die Haltung der deutschen Regierung hat die offiziellen französischen und englischen Kreise nicht überrascht.

Die Verhandlungen werden übrigens zwischen den interessierten Regierungen auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege fortgesetzt werden.

Im übrigen ist man davon überzeugt, daß Berlin und Wien das grundsätzliche, zwischen ihnen geschlossene Abkommen

nicht vor der nächsten Völkerbundtagung in Kraft setzen werden, auf der das Problem sicher zur Sprache kommen wird

da es ja nur des Antrags einer einzigen Macht bedarf, um es auf die Tagesordnung zu bringen.

„Ernste Folgen für den europäischen Frieden . . ."

* Paris, 27. März. Die Senatsfraktion der republikanischen Vereinigung (Millerand-Poincaré) hat sich gestern mit dem deutsch-österreichischen Zollangleichungsprotokoll beschäftigt und eine Entschließung folgenden Wortlauts angenommen: „Die Fraktion vertritt einmütig den Standpunkt, daß eine Nachgiebigkeit der Mächte inbezug auf eine so unbestreitbare Verletzung der Verträge, wie sie der Plan einer österreichisch-deutschen Zollgemeinschaft darstellt, ernste Folgen für den europäischen Frieden haben würde. Die Fraktion rechnet mit einer festen Haltung der Regierung und billigt ihre Bemühungen zur Abwehr dieser Gefahr."

Appell an den Außen- und Handelsminister

* Paris, 27. März. Der Kammerausschuß für Handels- und Zollfragen hat zum deutsch-österreichischen Zollplan eine Entschließung angenommen, in der er den Außenminister und den Handelsminister ersucht, sich energisch dem endgültigen Abschluß der österreichisch-deutschen Zollunion zu widersetzen.

Benesch leistet „bestellte Arbeit"

* Prag, 27. März. Außenminister Dr. Benesch wandte sich im Außenausschuß des Abgeordnetenhauses gegen das zwischen Deutschland und Oesterreich getroffene Abkommen, dessen Konstruktion nur dann befriedigen könne, wenn sie im gesamteuropäischen Rahmen durchgeführt und so abgeändert würde, daß sie den Interessen aller Staaten entspreche. Sowohl aus politischen, als auch aus juristischen Gründen müsse die ganze Frage dem Völkerbundrat zur Prüfung vorgelegt werden. Benesch stellte fest, daß die informatorischen Unterredungen mit den Vertretern der deutschen und der österreichischen Regierung in freundschaftlichem Geiste geführt worden sind, und sprach die Hoffnung aus, daß die freundschaftlichen politischen Beziehungen zu den beteiligten Staaten dadurch nicht leiden werden. Die Regierung werde den gesamten Fragenkomplex ständig im Auge behalten, ihre inner- und außenpolitischen Vorbereitungen treffen und auf alle Eventualitäten vorbereitet sein.

(Siehe auch 2. Seite)

Gandhi droht mit Hungertod

Zum Bruderzwist zwischen Hindus und Mohammedanern

Ausschreitungen indischer Radikaler gegen den Mahatma

* London, 27. März

Wenn es auch infolge der streng durchgeführten Zensur unmöglich ist, wirklich zuverlässige, erschöpfende Nachrichten über den Verlauf und den Umfang der blutigen Zwischenfälle in Cawnpur zu erhalten, so dürfte, bereits nach den Gerüchten zu urteilen, feststehen, daß die Zahl der Toten und Verwundeten noch erheblicher ist, als es zunächst angegeben wurde. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, **soll die Zahl der Toten 112 und die Zahl der Verletzten 500 betragen. Mehrere Häuser sind vollständig niedergebrannt worden.**

Meldungen aus Karachi, wohin sich Gandhi zur Tagung des Allindischen Nationalkongresses in diesen Tagen begeben hatte, lassen erkennen, daß die radikalen indischen Elemente ihr Möglichstes tun, um die überragende Stellung des Mahatma zu untergraben, und seine Politik der Vernunft und Wirklichkeit zu stören. Als Gandhi in Karachi ankam, wurde er **von einer hauptsächlich aus Jugendlichen bestehenden Menschenmenge mit wütenden „Nieder"-Rufen empfangen.** An dieser Demonstration gegen ihn beteiligten sich mit demselben Fanatismus „Rothemden" wie auch „Schwarzhemden". Frauen hielten ihm schwarze Stoffblumen entgegen, und einer von den „Rothemden" versuchte mit einer Stange nach ihm zu schlagen. Schließlich gelang es dem Kongreßpräsidenten Jawaharlal Nehru, Gandhi und sein Gefolge durch die Menge nach dem außerhalb der Stadt liegenden Kongreßzeltlager zu bringen, wo die Demonstrationen der jungen Nationalisten und Kommunisten aber anhielten. „Verräter"- und „Mörder"-Rufe begleiteten ihn auf dem ganzen Weg vom Bahnhofsplatz zu den Zelten. Mit dem Ruf „Mörder" wollten die Demonstranten dartun, daß sie die Schuld an der Hinrichtung der drei Verschwörer in Lahore dem nachgiebigen Verhalten Gandhis zuschreiben.

„Times" meldet weiter, daß in einer Rede, die Gandhi späterhin in Karachi vor einer ungeheuren Zuhörermenge gehalten hat, u. a. auf die blutigen Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern in Cawnpur zu sprechen gekommen ist und erklärt hat: **„Wenn Hindus und Mohammedaner fortfahren, Indien zu spalten, dann werde ich mich zurückziehen und freiwillig den Hungertod sterben!"**

Schwarze Fahnen vom Brandenburger Tor . . .

Hermann Müllers letzte Fahrt — „Selbstlos und treu!" — Ein riesiges Trauergeleit

* Berlin, 27. März.

Das äußere Bild der Reichshauptstadt stand gestern im Zeichen der Beisetzung des ehemaligen deutschen Reichskanzlers Hermann Müller. Alle öffentlichen Gebäude zeigten schwarz-rot-goldene und schwarz-weiße Fahnen auf halbmast.

Vom Brandenburger Tor wehten fünf riesige schwarze Fahnen

Auch zahlreiche Privathäuser hatten halbmast geflaggt. Schon lange, bevor die Trauerfeier begann, hatten sich auf den Straßen, durch die der Trauerzug führen sollte, ungeheure Zuschauermengen eingefunden, die dem Toten die letzte Ehre erweisen wollten.

Die Trauerfeier begann nachmittag um 4 Uhr im Gebäude des sozialdemokratischen Parteihauses, auf dessen Hofe der Sarg mit den sterblichen Ueberresten Hermann Müllers aufgebahrt stand. Alle führenden Mitglieder der S. P. D. und eine Reihe führender Sozialisten des Auslandes hatten sich zur Feier eingefunden, u. a. der dänische Ministerpräsident Stauning, der österreichische Staatskanzler a. D. Renner, der Wiener Bürgermeister Seitz, der Franzose Léon Blum und der Belgier Vandervelde sowie holländische, Schweizer und tschechische Delegierte. Nach einigen musikalischen Vorträgen widmete Otto Wels, der Vorsitzende der S. P. D., dem toten Freunde einen letzten Gruß

„im Namen des Millionenheeres der Arbeiter"

„Hermann Müller," so führte Wels wörtlich aus, „schied von uns in einer Zeit, in der wir ihn am notwendigsten brauchen. Er war ein Mann, wie es nur wenige gegeben hat. Ein sachlicher Realpolitiker, der von innerer Begeisterung und loderndem Zukunftsglauben erfüllt war." Otto Wels gedachte dann jenes Augenblickes, der wohl der trübste im Leben des Verstorbenen gewesen sei, des Augenblickes, in dem Hermann Müller seine Unterschrift unter den Versailler Vertrag setzte. Mit Gustav Stresemann habe der Verstorbene unentwegt für die Befreiung der Rheinlande gekämpft. Wie ein Ekkehard sei er stets für die neuen Ideale der Menschheit eingetreten. Otto Wels schloß seine Gedenkansprache mit den Worten:

„Wir haben die Kraft und die Begeisterung, sein Werk fortzusetzen

Die Zeit fordert Männer voll Klugheit und mit Verantwortungsbewußtsein. Der Freund ist von uns gegangen, der Geist seiner Persönlichkeit weht aber in uns, und das soll immer sein."

Nachdem Otto Wels geendet hatte, formierte sich der Trauerzug. Kurz nach 3/,6 Uhr hatte er die Reichskanzlei erreicht, in deren Vorgarten Reichskanzler Dr. Brüning mit sämtlichen Mitgliedern der Reichsregierung, die Vertreter der Länder, die Abgeordneten des Reichstages, zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden und das diplomatische Korps sich versammelt hatten. Hier an der Reichskanzlei, der einstmaligen Wirkungsstätte Hermann Müllers, hielt der Trauerzug für wenige Minuten. Dr. Brüning trat an den Sarg heran und legte mit folgenden Worten einen Kranz nieder:

„Im Namen der Reichsregierung

lege ich diesen Kranz an der Bahre Hermann Müllers an der Stätte nieder, an welcher er zum Besten von Reich und Volk selbstlos und treu gewirkt hat. Dieser letzte Gruß gilt dem Mann, dessen Hinscheiden unser Volk tief und schmerzlich betrauert, dessen Andenken es aber in Dankbarkeit in Ehren halten wird." Sodann legten Staatssekretär Dr. Meißner im Namen des Reichspräsidenten und Staatssekretär Dr. Weismann namens des Reichsrats einen Kranz am Sarge nieder. Nun setzte sich der Zug langsam wieder in Bewegung, nachdem sich in ihn die Reichsregierung, das diplomatische Korps und die übrigen Versammelten eingeordnet hatten. Während der Vorbeifahrt des Leichenwagens vor dem Palais des Reichspräsidenten

trat Hindenburg auf die Freitreppe

um dem Toten seinen letzten Gruß zu entbieten.

Gegen 1/,7 Uhr abends traf die Spitze des Trauerzuges auf dem Platz der Republik ein, wo an zwei riesigen Masten die Fahnen des Reiches auf halbmast den toten einstigen Kanzler grüßten. Auf der großen Freitreppe des Reichstagsgebäudes hatten zahlreiche Abgeordnete aller Fraktionen Aufstellung genommen. Unter dem ehrfurchtvollen Schweigen der Tausenden, die den Platz umsäumt hielten, machte der Zug Halt. Am Fuß der Freitreppe und auf ihren Stufen standen Kopf an Kopf die Mitglieder der sozialdemokratischen Parteivereine mit ihren Fahnen. Reichstagspräsident Loebe, der mit Reichskanzler Dr. Brüning und den beiden Vizepräsidenten des Reichstages und dem Staatssekretär Dr. Meißner, sowie Mitgliedern des Reichskabinetts und des diplomatischen Korps auf der Freitreppe erschienen war, widmete dem Toten einige kurze, ergreifende Abschiedsgrüße. Reichstagspräsident Loebe ergriff dann einen prachtvollen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife mit der Inschrift: „Der Reichstag 20. 3. 1931", den er selbst am Sarg befestigte. Auch der greise frühere Abgeordnete Eduard Bernstein, der sich dem Zug trotz seines hohen Alters angeschlossen hatte, konnte dem feierlichen Akt, auf den Arm seiner Pflegerin gestützt, beiwohnen.

Aus einem Fenster des Reichstagsgebäudes sah die 82jährige Mutter des verstorbenen Staatsmannes der Feier zu.

Nachdem das Lied vom Guten Kameraden, das die Reichsbannerkapelle gespielt hatte, verklungen war, nahm der Trauerzug seinen Weg nach dem Krematorium in der Gerichtsstraße, wo um sieben Uhr die Einäscherung erfolgte.

Prager Faschistenwehr aufgelöst

„. . . seiner Zeit die Kundgebungen gegen die deutschen Tonfilme geleitet"

* Prag, 27. März. Gestern abend wurde, nach einer Meldung vom „Prager Tagblatt", dem Vorsitzenden der nationalen Faschistengemeinde, Abgeordneten Gajda, ein Erlaß der Prager Polizeidirektion zugeleitet, durch den die Wehr (Obrana) der Faschistengemeinde aufgelöst wird. Als Grund wird angeführt, daß die Faschistenorganisation die Vorstellung der Oper „Maschinist Hopkins" im tschechischen Nationaltheater durch Lärmszenen vereitelt und seiner Zeit die Kundgebungen gegen die deutschen Tonfilme geleitet hätte. Die Obrana bleibt dauernd aufgelöst.

36000 Leichen in den Straßen Schanghais

*** Schanghai, 27. März. Nach einer amtlichen Statistik wurden im Jahre 1930 in den Straßen der Stadt mehr als 36 000 Leichen geborgen, darunter mehr als 34 000 Kinderleichen.**

Newyorker „Mord"rekord

* Newyork, 25. März. In den letzten 36 Stunden sind hier nicht weniger als neun Morde verübt worden. Damit hat Newyork, wie erklärt wird, den Chicagoer Rekord in dieser Hinsicht erreicht. Der Beschluß der Newyorker Staatsbehörde, die Stadtverwaltung von Newyork einer Untersuchung zu unterziehen, findet bei der gesamten Presse ungeteilten Beifall. Ungeheure Bestürzung herrscht dagegen in Tammany Hall, dem Sitz der Newyorker Kommunalbehörde. Man hatte nicht erwartet, daß die Staatsbehörde es wagen würde, vorzugehen. Der Magistrat hat sofort einen Verteidigungsausschuß für seine in leitenden Aemtern befindlichen Beamten eingesetzt. Auch der Polizeichef hielt eine Rundfunkrede zur Verteidigung der Newyorker Polizei. Die Oeffentlichkeit sieht dem Ausgang der Affäre mit denkbar größter Spannung entgegen.

Reichstag bis zum 13. Oktober vertagt

* **Berlin**, 27. März. Der Reichstag nahm gestern in namentlicher Schlußabstimmung mit 285 gegen 82 Stimmen der Wirtschaftspartei und der Kommunisten das Zollermächtigungsgesetz an. Dann wurde das Osthilfegesetz in dritter Beratung mit 309 gegen 65 kommunistische Stimmen angenommen, ferner das Gesetz zur landwirtschaftlichen Siedlung und das Industriebankgesetz. Danach vertagte sich der Reichstag bis zum 13. Oktober.

Severing will die Polizei „für den letzten Fall" schlagfertig machen

* **Berlin**, 27. März. Der Preußische Landtag setzte gestern die zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums fort. Minister Severing betonte bei der Aussprache zum Polizeiabschnitt seines Etats die Notwendigkeit, die Polizei „für den letzten Fall" aktionsfähig und schlagfertig zu machen. Der Landtag vertagte sich dann auf den 28. April.

Der deutsche Westen — „ein Notstandsgebiet ungeheuren Ausmaßes"

* **Düsseldorf**, 26. März. Auf dem 78. Rheinischen Provinzial-Landtag, der in diesen Tagen eröffnet wurde, ergriff u. a. auch der Landeshauptmann das Wort. Der Redner betonte, daß auch der Westen, vor allem die Rheinprovinz, ein Notstandsgebiet ungeheuren Ausmaßes darstellt. Wenn man die Not des Einzelnen hinzunimmt, so sei zweifellos die absolute Zahl derjenigen, die von der Not betroffen werden, infolge der größeren Bevölkerungszahl im Westen weit größer als im Osten. Zum Schlusse führte der Redner an, daß der Haushaltsplan mit einem Gesamtbetrage von 165 558 000 Mark schließe, d. h. um 9¼ Millionen Mark weniger als im Vorjahre.

Vor Tarifermäßigungen bei der Reichsbahn

* **Berlin**, 26. März. Bei der Reichsbahn sind in den ersten beiden Monaten des Jahres die laufenden Ausgaben um rund 100 Millionen Reichsmark höher als die laufenden Einnahmen. Der Verwaltungsrat stimmte, um eine Verkehrszunahme herbeizuführen, einer Ermäßigung der Tarife für Gesellschaftsfahrten, Ferienzüge usw. zu.

„Wieder einmal Paris . . ."

* **Berlin**, 26. März.

Zu den französischen Pressekommentaren über das deutsch-österreichische Zollabkommen schreibt die „Germania": „Das Zentrum des Widerstandes liegt wieder einmal in Paris. Der praktische Schritt auf dem Wege zu Paneuropa, der endlich getan werden soll, scheint garnicht im Sinne Briands zu sein. Es muß als tief bedauerlich bezeichnet werden, daß sich diesem Schritt auf dem Wege zur europäischen Vereinigung wieder einmal niemand anders als Frankreich widersetzt, das sich der friedlichen Entwicklung in den Weg stellt und gegen diesen positiven Versuch Sturm läuft, der vom Quai d'Orsay nicht nur entfacht, sondern auch von ihm ausgeführt wird.

Es wird Briand nicht leicht werden, selbst mit noch so raffinierten Umkreisungen, seine eigene Vaterschaft abzulenguen

und er sieht sich der Gefahr gegenüber, selber als Störer des europäischen Wirtschaftsfriedens zu erscheinen, wenn er versuchen wolle, durch eine internationale Aktion in Genf oder durch eine Anrufung des Haager Schiedsgerichts dem Abkommen entgegenzutreten. Da die Lage völkerrechtlich einwandfrei ist, so bliebe Paris nur die Möglichkeit, auf eigene Faust die Anbahnung dieses wirtschaftlichen Werkes zu stören, für dessen Verwirklichung angeblich das Herz Frankreichs heiß schlägt."

Der „Börsen-Courier" schreibt: „Es zeigt sich, daß Frankreich mit zweierlei Maß mißt. Wenn Rumänien und Südslawien im Rahmen von Paneuropa Zollabmachungen treffen oder wenn beispielsweise in Skandinavien eine Konferenz stattfindet, die im Grunde genommen die gleichen Ziele hat, dann ist nach Frankreichs Auffassung natürlich alles in Ordnung. Sobald sich aber von deutscher Seite ähnliche Bestrebungen geltend machen,

glaubt ein Teil der französischen Presse in althergebrachter Weise darin eine „Bedrohung Frankreichs" sehen zu müssen.

Im Auslande ist weiterhin darüber Klage geführt worden, daß Deutschland und Oesterreich die Nachbarländer gewissermaßen vor eine vollendete Tatsache gestellt hätten. Demgegenüber wird von zuständiger Seite in Berlin erneut betont, daß man mit Absicht erst einen Vorvertrag geschlossen habe, um den Nachbarstaaten Zeit zu geben, sich mit dem deutsch-österreichischen Plan vertraut zu machen. In den Hauptrichtlinien der deutschen Politik, so betont man in maßgebenden Kreisen der deutschen Regierung, namentlich in der Verständigung mit Frankreich, habe sich durch dieses Abkommen mit Oesterreich nichts geändert. Wenn man hingegen französischerseits immer nur Schwierigkeiten machen wolle, dann müsse man sich in Berlin überlegen, ob ein solches Verhalten auf der französischen Seite nicht zu einem ernsthaften Hindernis zur Erreichung eines Verständigungszieles der deutschen Außenpolitik wird."

Rund um den Rigaer Dom

Die politische Neulage und ihre Konsequenzen

pm. Der Antrag auf weitere Behandlung der Dom-Frage im lettländischen Parlament ist abgelehnt worden. Dieser Erfolg ist das Ergebnis zweier recht sonderbarer Abstimmungen, deren erste 36 Stimmen für und 42 wider ergab bei 6 Enthaltungen und 7 ungültigen Stimmzetteln, während die zweite mit 28 Stimmen für und nur 18 wider überraschte, wobei 32 Enthaltungen und die Abwesenheit von 22 Abgeordneten den Ausschlag gaben. Es lag also in der Hand der allerdings parteipolitisch bedenklich zerklüfteten Mehrheitsvertreter, den Schlag gegen das einheimische Deutschtum auszuführen. Daß es nicht dazu kam, ist lediglich auf bestimmte Nützlichkeitserwägungen der Majorität zurückzuführen. In Frage kommen dabei verschiedene Momente, an erster Stelle die öffentliche Meinung außerhalb der eigenen Landesgrenzen und die überfällige Kabinettsfrage. Im Endergebnis hat die Taktik der deutschen Fraktion den Sieg davongetragen, bei den Letten aber die bessere Einsicht die Oberhand behalten. Ihnen ist der Sieg natürlich am schwersten gefallen. Das neue Kabinett Ulmanis wird bei Abdruck dieses Berichts wohl schon zustandegekommen sein. Die sechs deutschen Seimvertreter knüpfen an die Unterstützung der Koalition lediglich die Bedingung, bei künftigen wichtigen Gesetzentwürfen zuerst über die Einstellung ihrer Fraktion befragt zu werden. Karl Ulmanis ist Politiker genug, um sich dieser berechtigten Forderung nicht zu verschließen.

Die Initiatoren des unseligen Dom-Kampfes hatten das alte Ritterhaus, das heutige Parlamentsgebäude, schon vor den Kabinettsberatungen verlassen. Durch die abendlich stillen Straßen der inneren Stadt schreiten zwei Männer, die einander recht ähneln. Skujeneek, vor drei Jahren noch Ministerpräsident, damals Sozialdemokrat, jetzt Linksdemokrat, gleichzeitig jedoch geschworener Feind allen Nichtlettentums, und Breiksch, sein leidenschaftlicher Kampfgenosse für ein rein lettisches Lettland, gehen schweigend und finster einher, nagenden Groll im Herzen. Untersetzte, kleine Gestalten, wohlgenährt, gut gekleidet, mit ziemlich breiten, nun bleichen Gesichtern, regelmäßigen, jedoch wenig sagenden Zügen, machen diese beiden Männer den Eindruck spät, aber schnell zum Wohlstand gekommener Kleinbürger, die jetzt von politischem Ehrgeiz besessen sind. Noch vor der Abstimmung haben Skujeneek und Breitsch dem Hause gegenüber mit nationalistischen Vorwürfen und Drohungen nicht zurückgehalten. Nun heißt es, daß sie zum „großen Schlag" ausholen wollen: das Volk soll befragt werden, ob der altehrwürdige Dom, vor siebenhundert Jahren angeblich von lettischen Arbeitern erbaut, deutsch bleiben oder lettisch werden soll.

Es ist anzunehmen, daß Skujeneek und seine Genossen tatsächlich den Versuch machen werden, das Referendum einzuleiten. Wie sich die Bevölkerung dazu stellen wird, ist noch ganz fraglich. Viel hängt dabei von der weiteren Politik und Propaganda ab. Nur eins sei im Zusammenhang mit dem Vorerwähnten hier bemerkt: Letten lebten vor siebenhundert Jahren in und um Riga nicht. Damals war so gut wie das ganze livländische Küstengebiet tatsächlich noch livisch. Aber was wäre mit dem Hinweis auf die Nationalität der Bauarbeiter überhaupt bewiesen? Der inzwischen verstorbene russische Satiriker Awertschenko, durch Uebersetzungen auch deutschen Lesern bekannt, hielt vor etwa sieben Jahren in Riga einen glänzenden Vortrag gegen den Bolschewismus. Dabei erwähnte er u. a. die Behauptung der Kommunisten, nicht Baumeister und Architekten hätten die Isaakskathedrale, dieses inzwischen zum antireligiösen Museum gewordene monumentale Wahrzeichen der früheren kaiserlich-russischen Hauptstadt am Newastrom, erbaut, sondern die damit beschäftigt gewesenen Zehntausende von Lastträgern. „Nein, das stimmt nicht. Mit noch größerem Recht könnten die Pferde behaupten, sie hätten die Hauptarbeit geleistet." Damit ist auch Skujeneeks bolschewistenähnliche Behauptung glänzend widerlegt, abgesehen von der historischen Erkenntnis, daß der Dom zu Riga wie die gesamte alte Hansestadt ganz und gar das Werk deutscher, hauptsächlich niedersächsischer Baumeister und Gesellen war und ist. Das aber ist gerade ein Dorn im Auge der nationalistischen Herren, die sich so gern in das fertige fremde Nest setzen möchten, besonders wenn eine solche Handlung als politische Großtat ausgeschlachtet werden kann. Wir wollen sehen, ob es dazu noch kommen wird.

Zum deutsch-österreichischen Zollabkommen

durch das beide Länder zu einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet zusammengeschlossen u. die bisher trennende Zollmauer niedergerissen werden soll.

Gerüchte um ein Abkommen

zwischen Litauen, Lettland und Estland

Vom Sudan bis zur Känguruh-Insel führt diesmal der Weg in den neuen Lieferungen des Handbuchs der geographischen Wissenschaft (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Wildpark-Potsdam). Drei Erdteilen gilt die Darstellung, die sich wieder in Wort und Bild so fesselnd, farbig, abwechslungsreich und zugleich wissenschaftlich klar gibt, daß die Lektüre, die auf so angenehme Art Unterhaltung und Belehrung vermittelt, zum doppelten Genuß wird. — Prof. Klute, der Herausgeber, behandelt die Landschaft, Pflanzen und Tierwelt Nordafrikas. Ueber das kühlere Abessinien führt er den Leser nach Ostafrika, durch die immergrüne Buschzone der Küste, durch Steppe und tropischen Regen — und Höhenwald. Einer der interessantesten Abschnitte gilt der Bevölkerung und Kultur Afrikas, dessen 140 Millionen Einwohner sich in eine große Anzahl von Rassen- und Sprachgemeinschaften gliedern. — Mitten in das moderne Problem südamerikanischer Einwanderung führt dann die Schilderung von Prof. Kühn. Verkehr und Wirtschaft Argentiniens stehen im Vordergrund der wieder durch eine ungewöhnlich sorgfältige und schöne Bildauslese gekennzeichneten Darstellung. Die Pampa, eine der größten Kornkammern der Erde und zugleich ein Idealgebiet für Viehzucht, ist das Hauptthema dieses Abschnittes. Von dieser Kulturlandschaft bis zu den endlosen Trockengebieten des australischen Nordens ist es ein weiter Weg. Aber in der meisterhaften Schilderung Prof. Geislers vergißt man den jähen Uebergang und wandert mit durch Zentral- und Südaustralien, erlebt diesen Erdteil grotesker Gegensätzlichkeiten mit allen seinen oft noch unerschlossenen Wundern. Wirtschaft, Kultur und Technik wandeln auch diesen noch nicht genug bekannten Kontinent, das letzte große Landreservoir der weißen Rasse, zu einem neuen Lebensraume um.

Die „Rigasche Rundschau" erfährt aus „autoritativer Quelle", daß es sich bei dieser Angelegenheit „weder um eine Geheimkonferenz, noch um ein Geheimabkommen handelt, sondern bloß um eine endlich in Aussicht stehende Regelung des Transitverkehrs von Lettland und Estland durch Litauen nach Deutschland. Bei dieser Regelung hat Litauen seinen bisherigen Standpunkt, keinen unmittelbaren Verkehr mit Polen aufzunehmen, nach wie vor beibehalten, doch ist es gelungen, zwischen Litauen einerseits und Lettland und Estland andererseits einen Modus zu finden, der es ermöglichen soll, daß in Zukunft nach Deutschland gehende Waren, die den polnischen Korridor passieren müssen, nicht mehr hinter den Grenzen Litauens umadressiert zu werden brauchen, da die Abrechnung über die durch polnisches Gebiet gehende Transitware nicht durch Litauen, sondern durch Lettland oder Estland erfolgen soll. Es handelt sich also bloß um die Lösung einer technischen Frage, die jedoch den Handel Lettlands und Estlands mit Deutschland erleichtern wird und daher von unseren wirtschaftlichen Kreisen mit Freuden begrüßt werden wird."

Kauener Zeitungen wiederum berichten in dem Sinne, daß auf der Konferenz in Kaunas tatsächlich die Frage des Transits aus Polen kommender oder nach Polen gehender Waren durch Litauen behandelt worden sei. Deutschland, Lettland und Estland hätten verlangt, daß Litauen den polnischen Transit durch Litauen auf Grund der Originaldokumente zulasse, womit Litauen sich schließlich einverstanden erklärt habe. Die Forderung der genannten Staaten, Litauen möge auch die Durchreise von polnischen Staatsbürgern durch Litauen gestatten, sei von Litauen abgelehnt worden. Deutschland, Lettland und Estland würden nun von neuem Litauen den Wunsch unterbreiten, daß es die Durchreise polnischer Staatsbürger durch Litauen genehmige (??)

Moraht fährt nach Berlin

ko. **Kaunas**, 27. März. Der deutsche Gesandte Moraht ist zur Berichterstattung in Sachen der Ausländerausweisungen aus Litauen nach Berlin beordert worden. Minister Moraht reist Freitag von Kaunas ab.

Litauisch-estländischer Handelsvertrag in Kraft getreten

Der provisorische Handelsvertrag zwischen Litauen und Estland, der am 15. Januar d. Js. unterschrieben worden war, ist nach Austausch der entsprechenden Urkunden am 24. März in Kraft getreten.

Die Siedlung in Litauen

ko. **Kaunas**, 27. März. Im Jahre 1930 gelangten in Litauen insgesamt 599 551 Hektar Land zur Parzellierung. Davon gingen hauptsächlich 334 000 Hektar an 35 690 Neukolonisten, 8 1 116 Hektar an 22 714 Kleinsiedler, 2777 Hektar an 6300 städtische Interessenten und 1513 Hektar an 175 Kirchengemeinden.

Polen angeblich für die lettländisch-litauische Annäherung

* **Warschau**, 26. März. Das Organ des polnischen Regierungsblockes „Gazeta Polska" befaßt sich in einem Leitartikel mit der Annäherung zwischen Lettland und Litauen. Das Blatt erwähnt eingangs die mittlerweile dementierten Gerüchte über eine bevorstehende Abberufung des polnischen Gesandten in Riga Arcyszewski wegen angeblicher Unzufriedenheit Polens mit der immer deutlicher werdenden lettländisch-litauischen Annäherung, und erklärt, die Annäherung zwischen Lettland und Litauen stehe mit den Interessen Polens im Einklang.

Die Beziehungen zwischen Polen und Litauen hätten sich nach der Völkerbundratssitzung, auf der Voldemaras Marschall Pilsudski erklärt habe, daß Litauen sich mit Polen nicht im Kriegszustande befinde, radikal geändert. Polen führe seit dem Augenblick geduldig eine Politik, deren Ziel es sei, in Litauen die Ueberzeugung zu schaffen, daß Polen keine bösen Absichten gegen Litauen hat. (Und die „schlaflose Nacht" des Marschalls Pilsudski? Und die Vytautas-Feiern in Wilna? Die Red.). Eine der Hauptthesen der polnischen Außenpolitik sei, Litauen frei zu sehen von den Einflüssen Berlins und Moskaus; alles, was dieser Linie entspreche, sei vom Standpunkt der polnischen Außenpolitik für Polen erwünscht. Aus diesem Grunde könne Polen die Annäherung Litauens an Lettland nur begrüßen. Zu Lettland unterhalte Polen die allerfreundschaftlichsten nachbarlichen Beziehungen, zwischen beiden Staaten bestünden keinerlei Streitfragen.

Aus obigem ergebe sich, daß Polen über die litauischen Bestrebungen, aus der bisherigen Isolation hinauszugelangen, Freude empfindet. Im Interesse Litauens liege es durchaus, mit Lettland und Estland zusammenzugehen und einen Baltischen Staatenbund zu bilden, der mit Polen in guten Beziehungen stünde. (Und, das hat die „Gazeta Polska" vergessen, allmählich unter polnische Führung geraten soll. Litauen, Lettland und Estland als Verlängerung des polnischen Walls zwischen Rußland und Deutschland, — das wäre so etwas für polnische Herzen! Die Red.)

„Graf Zeppelin" fliegt wieder

Der erste Werkstättenflug — Sonnabend geht's nach Budapest — Aegypten-Fahrt im April

* **Friedrichshafen**, 27. März.

Heute früh 6.20 Uhr stieg das Luftschiff „Graf Zeppelin" zu seiner ersten Werkstättenfahrt dieses Jahres auf. Nach 1½ stündiger Fahrt im Bodensee-Gebiet landete das Luftschiff glatt. Um 8.05 Uhr war das Luftschiff wieder in der Halle. Die Führung lag in den Händen von Kapitän Lehmann. Der Aufstieg ging bei schwachem Nordostwind glatt vonstatten.

Kapitän Lehmann wird auch die morgen nach Budapest führende Fahrt leiten, da Dr. Eckener, wie bekannt, zurzeit in Amerika ist. Dr. Eckener wird am 7. oder 8. April nach Friedrichshafen zurückkehren, um die Führung des Luftschiffes für die erste Fernfahrt nach Aegypten zu übernehmen.

Tetzner hat sein Opfer erwürgt

* **Regensburg**, 26. März. Die Justizpressestelle teilt mit: Der wegen Mordes zum Tode verurteilte Kurt Tetzner hat zuerst dem Wachtmeister des Gerichtsgefängnisses und dann dem Richter ein Geständnis abgelegt. Er gibt an, einen Wanderburschen in der Nähe von Reichenbach im Vogtlande in sein Auto aufgenommen zu haben. Etwa 20 Kilometer vor Hohenschambach (Oberpfalz) habe er angehalten. Beide seien dann ausgestiegen. Da habe ihm die Gelegenheit zur Ausführung des Mordes günstig erschienen, da der Wanderbursche über Kälte klagte. Tetzner habe seine große Reisedecke ausgepackt und den Wanderburschen so in die Decke eingehüllt, daß auch die Arme eingewickelt waren. Dann habe er eine starke Schnur aus der Tasche genommen, dem Wanderburschen um den Hals gelegt und ihn dann erwürgt. In Mariaort (bei Regensburg) habe er die Leiche verbrannt, nachdem er sie vorher auf den Führersitz gesetzt habe. Den Namen des Ermordeten will Tetzner nicht wissen. Die Angaben über die Person werden nachgeprüft, so daß Aussicht auf Ermittlung derselben besteht.

*

* **Regensburg**, 27. März. Der vom Schwurgericht Regensburg am 18. März zum Tode verurteilte Kaufmann Kurt Tetzner hat die unmittelbar nach der Urteilsverkündung eingelegte Revision jetzt zurückgezogen.

Im 100-Kilometer-Tempo entgleist

ist der Schottland-Expreß, der am Morgen des 22. März London verließ. Aus den Trümmern der zerstörten vorderen Wagen wurden sechs Tote und 15 Verletzte geborgen.

Motorrad rennt gegen einen Möbelwagen

Drei Tote

* **Bergedorf** (Hamburg), 27. März. Zwischen Lohbrügge und Boberg ereignete sich ein schweres Motorradunglück, das drei Todesopfer forderte. Der Beiwagen des Motorrades sauste in rasend schneller Fahrt gegen einen in der Kurve stehenden Möbelwagen. Bei dem Zusammenstoß wurde das Motorrad vollständig zertrümmert. Der Motorradfahrer und seine Mitfahrerin waren sofort tot. Ein Autoschlosserlehrling erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Hamburger Krankenhaus starb.

Kirchenzettel für Memel

Johanniskirche. 9 Uhr Einsegnung der Konfirmanden, Gen.-Sup. D. Gregor. (Kirchenchor singt.) 11 Uhr Einsegnung der Konfirmanden, Pfarrer v. Saß. (Kirchenchor singt.) 5 Uhr Pfr. Leitner. Mittwoch, 10 Uhr, Beichte und hl. Abendmahl der Neukonfirmierten mit ihren Angehörigen. Gen.-Sup. D. Gregor und Pfr. v. Saß.

Engl. Kirche. 9½ Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. Pfr. Leitner. [8283

Evangelisch-reformierte Kirche. 9½ Uhr Einsegnung. 11 Uhr Kindergottesdienst. [8263

Jakobuskirche. Sonnabend, den 28. März, 11 Uhr und 6 Uhr abends, lit. Beichten. Sonntag, den 29. März (Palmarum) 9 Uhr Sakristei dt. Beichte, 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Pfarrer Schernus, 11½ Uhr lit. Gottesdienst, Pfarrer Schernus, 2 Uhr Jungmädchenverein Pfarrer Ribbat. Deutsche Beichten und hl. Abendmahl werden gehalten: Gründonnerstag 12 und 5 Uhr, Karfreitag 8½ und 5 Uhr. Außengottesdienste Palmsonntag Schule Truschellen 10 Uhr und Schule Kollaten 12 Uhr lit. Beichte und Abendmahl, Konsistorialrat Reidys.

Kathol. Kirche. Sonnabend, den 27. März, von 3 Uhr Beichte, ½8 Uhr abends lit. Predigt. Sonntag, den 28. März (Palmsonntag), 7 Uhr Frühgottesdienst, 8 Uhr Hochamt für die deutschen Katholiken, 9 Uhr litauische Predigt, 9½ Uhr Palmenweihe, Hochamt, lit. Predigt, 11¼ Uhr stille hl. Messe, Schlußpredigt. 4 Uhr Müttervereln, 6 Uhr Fastenpredigt und Kreuzwegandacht.

Evangel. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Straße. 2 Uhr litauisch, Dötzkies, 4 Uhr deutsch, Pfr. Leitner. 7 Uhr Jugendbund. [8254

Advent-Mission Karlstraße 20 a (Kapelle): Sonntag, den 29. März, 5 Uhr nachm.: Vortrag. — Donnerstag, den 2. April, ½8 Uhr abends: Vortrag. — Jeden Sonnabend, ½10 Uhr vormittags: Gottesdienst. — Freitags, abends 7 Uhr: regelmäßig Bibelstunde, Prediger K. Hilweg. [8292

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde Neuer Park 1). 9½ Uhr „Herodes", 4 Uhr „Die Frauen Jerusalems", Pred. Dreßler. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchenzettel für Heydekrug

Evgl. Kirche Heydekrug. Freitag 4. Passionsstunde, 5 Uhr Bibelstunde, 7½ Uhr Kirchenchor. Sonnabend 11½ Uhr deutsche, 12 Uhr litauische Beichte. Palmsonntag 9 Uhr deutscher Gottesdienst, 12 Uhr litauischer Gottesdienst. Einsegnung der Konfirmanden, Pfarrer Eicke. Im Anschluß an die Gottesdienste Beichte und Feier des heiligen Abendmahls, auch für die Neukonfirmierten und ihre Angehörigen. 1½ Uhr Kindergottesdienst.

Baptistengemeinde Heydekrug. Sonntag, vorm. 10 Uhr. Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Sawadda. Prökuls, Sonntag 1 Uhr Gottesdienst, Pred. Sawadda, 2½ Uhr Sonntagsschule. Wilkieten, Sonntag, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst, Prediger Sawadda.

Katholische Kirche. Von heute ab beginnen in der Pfarrei Heydekrug eine Reihe von religiösen Vorträgen, als Vorbereitung auf die Osterbeichte und Kommunion. Sie werden in deutscher und litauischer Sprache von zwei Kapuzinerpatres gehalten. Deutsch: Donnerstag, Freitag und Sonnabend um 4 Uhr. Palmsonntag um 11¼ und 4 Uhr. Freitag 3 Uhr Standespredigt für Frauen. Sonnabend 7 Uhr für die Jugend. Litauisch: Freitag und Sonnabend 5¼ Uhr. Sonntag 9 Uhr. Die Herrschaften, die Katholiken in ihren Betrieben beschäftigen, werden gebeten, ihnen den Besuch der Vorträge zu ermöglichen.

Marktbericht

v. Coadinthen, den 26. März 1931

Butter	Pfund 2,00—2,20	Rindfleisch	Pfd 1,10—1,40
Eier	Stück 0,11—0,12	Hammelfleisch	Pfd. 1,30
Weizen	Ztr. 14,—	Kalbfleisch	Pfd. 1,00—1,40
Roggen	Ztr. 10,—	Zander	Pfd. 2,—
Hafer	Ztr. 9—10	Weißfische	Pfd. 0,50
Gerste	Ztr. 11—12	Große Stinte	Pfd. 0,60
Kartoffeln	Zentner 5,—	Kaulbarse	Pfd. 0,20
Hähne	Pfd. 0,70	Ferkel	Paar 35—50
Hühner	Pfd. 1,20	Läuferschweine	Stück 60—100
Zwiebeln	Liter 1,—	Schlachtschweine	Pfd. 0,68
Schweinefleisch	Pfd. 0,90-1,30		

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 27. März 1931.

Entgegen den Erwartungen des Vormittagsverkehrs eröffnete die heutige Börse bei nicht ganz einheitlicher Kursgestaltung in sehr widerstandsfähiger Haltung. Die gefürchteten Glattstellungen aus Prämien erfolgten nur ganz vereinzelt, im Gegenteil, es schien seitens der Spekulation eher Deckungsnotwendigkeit zu bestehen. Die Grundstimmung war jedenfalls ausgesprochen freundlich und nur der geringe Geschäftsumfang wirkte etwas störend. Die innerpolitische Beruhigung, die durch die Vertagung des Reichstages eingetreten ist, und der hoffnungsfreudigere Bericht des Institutes für Konjunkturforschung haben bei der Kundschaft anscheinend einen guten Eindruck gemacht und eher Kaufinteresse hervorgerufen. Zu Beginn der Börse fand die Mitteilung eines Mittagsblattes, daß sich der Ministerrat heute nachmittag mit der Arbeitslosigkeit und einem neuen Frühjahrsarbeitsbeschaffungsprogramm beschäftigen würde, viel Beachtung. Von dem Jahresbericht der Kommerzbank konnte keine besondere Anregung ausgehen, da die Ziffern nach den vorangegangenen Großbankabschlüssen etwa den Erwartungen entsprachen. Während im allgemeinen die ersten Kurse als behauptet zu bezeichnen waren, besserten sich, in der Hauptsache auf Deckungen, Hansa um 3½ Proz. und B. E. W., Schultheiß, Julius Berger, Stolberger Zink und Rheag bis zu 3 Proz., während Verkehrswerte, Leonhard Tietz, Bemberg und Bergmann Abschwächungen bis zu 2 Prozent erfuhren. Kali-Aktien lagen bei einigen Glattstellungen nur etwas behauptet, die Spekulation scheint sie gegen Elektrowerte getauscht zu haben. Am Montanmarkt sprach man von rheinischen Käufen auf gebesserte Eisenberichte, doch war die Umsatztätigkeit in diesen Papieren auch nicht wesentlich größer als auf den übrigen Gebieten. Im Verlaufe setzten sich vorwiegend 1- bis 2prozentige Besserungen durch. Anleihen eröffneten uneinheitlich, Altbsitz holte im Verlaufe aber den Anfangsverlust wieder ein, Ausländer ruhig, Anatolier und Lissaboner Stadtanleihe nach schwächerem Beginn wieder gebessert. Pfandbriefe und Reichsschuldbuchforderungn freundlich. Am Devisenmarkt lagen Mark und Pfunde fest, Spanien konnte weiter etwas anziehen. Geld für Tagesgeld auf 4½ bis 6½ Prozent befestigt, und nur vereinzelt darunter, die übrigen Sätze unverändert.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr

	Telegraphische Auszahlungen			
	27.3.G.	27.3.Br.	26.3.G.	26.3.Br.
Kaunas 100 Litas	41,82	41,90	41,84	41,92
Buenos-Aires 1 Peso	1,456	1,460	1,460	1,464
Kanada	4,188	4,196	4,188	4,196
Japan 1 Yen	2,070	2,074	2,070	2,074
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,89	20,93	20,89	20,93
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd St.	20,365	20,405	20,364	20,404
Newyork 1 Dollar	4,1915	4,1995	4,1915	4,1995
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,319	0,321	0,306	0,308
Uruguay	2,967	2,973	3,012	3,018
Amsterdam 100 Guld.	168,05	168,39	168,06	168,40
Athen 100 Drachmen	5,432	5,442	5,435	5,445
Brüssel 100 Belga-500 F.	58,325	58,445	58,335	58,455
Budapest 100 Pengo	73,04	73,18	73,06	73,20
Danzig 100 Gulden	81,48	81,64	81,48	81,64
Helsingfors 100 fin M.	10,546	10,566	10,547	10,567
Italien 100 Lire	21,96	22,00	21,955	21,995
Jugoslawien 100 Din.	7,365	7,379	7,363	7,377
Kopenhagen 100 Kron.	112,13	112,35	112,12	112,34
Lissabon 100 Escudo	18,82	18,86	18,82	18,86
Oslo 100 Kron.	112,13	112,35	112,14	112,36
Paris 100 Fr.	16,39	16,43	16,393	16,433
Prag 100 Kr.	12,42	12,44	12,422	12,442
Reykjavik 100 isl. Kron.	91,99	92,17	91,99	92,17
Schweiz 100 Fr.	80,65	80,815	80,64	80,80
Sofia 100 Lewa	3,036	3,042	3,036	3,04
Spanien 100 Peseten	45,40	45,50	44,91	44,99
Stockholm 100 Kron.	112,27	112,49	112,25	112,47
Talinn 100 estn. Kron.	111,64	111,86	111,65	111,87
Wien 100 Schill.	58,92	59,04	58,935	59,055
Riga	80,65	80,81	80,67	80,83
Bukarest	2,493	2,497	2,494	2,498

× **Vom deutschen Holzmarkt** schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Die eingetretene etwas wärmere Witterung hat dem Holzmarkt eine geringfügige Anregung gebracht. Es stieg die Nachfrage nach Bauware unbeträchtlich, aber doch für die Sägewerke, die in den letzten Wochen überhaupt nichts verkaufen konnten, bemerkbar. Allerdings befinden sich die Preise für Balken, Kanthölzer und Schalware auf einem geradezu ruinös niedrigen Niveau, so daß tatsächlich das Rohholz im Walde nichts kosten müßte, wenn die Sägewerke beim Einschnitt einen noch so bescheidenen Verdienst erzielen wollten. Man ist in Fachkreisen der Ueberzeugung, daß nach der großen Zahl von Insolvenzen, die im Möbel- und Baugewerbe zu beklagen waren, nunmehr eine weniger unruhige Zeit beginnen wird, die es den geschädigten Lieferantenkreisen wieder ermöglichen dürfte, sich geschäftlich zu erholen und auch die erlittenen Schlappen zu überwinden. — Die Zufuhr russischer Stammblöcke, die teilweise in der Grenzmark, teilweise auf Werken im Odergebiete eingeschnitten werden, ist in den letzten Tagen recht lebhaft gewesen. Die Einschnitte sind in vollem Gange, allerdings war es bisher unmöglich, Abschlüsse in Stammware zu bewirken. Man kann feststellen, daß die sowjetrussische Handelsvertretung am deutschen Holzmarkt die höchsten Preise für ihre Stammblöcke erzielt hat, die erzielbar waren, so daß auf diesem Gebiet des Holzmarktes von einem Preisdumping keine Rede sein kann. Neuerdings sind Holzläger aus einigen Liquidationen und Zusammenbrüchen auf den Markt zu billigen Preisen gekommen, die etwas preisverwirrend wirken. Das ist vor allem in der Provinz Hannover und im Freistaat Sachsen der Fall. — Die Nachfrage nach Stammkiefer im Rheinland und in Westfalen ist sehr gering. In der Hauptsache war an den Umsätzen die ostpreußische Sägewerksindustrie beteiligt.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 27. März 1931. (Funkspruch)

	Bez. f. 50 kg Lebdgew.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	49-50
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	46—48
b) ältere	—
Fleischige	42—45
Gering genährte	34—41
Bullen, jüng. vollfl. höchsten Schlachtwerts	43—45
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—42
Fleischige	38—39
Gering genährte	35—37
Kühe, jüngere vollfl. höchsten Schlachtwerts	32—37
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	26—31
Fleischige	21—25
Gering genährte	16—20
Färsen, vollfl., ausgemäst. höchst. Schlachtw.	41—44
Vollfleischige	35—40
Fleischige	30—34
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	33—40
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	62—70
Mittlere Mast- und Saugkälber	52—65
Geringe Kälber	35—48
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthammel	
a) Weidemast	—
b) Stallmast	45—50
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	a) 40—44
	b) 33—35
Fleischiges Schafvieh	33—38
Gering genährtes Schafvieh	25—32
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	48—49
Vollfl. von ca. 240—300 Pfd Lebendgewicht	48—49
Vollfl. von ca. 200—240 Pfd Lebendgewicht	47 49
Vollfl. von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht	45-48
Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	43—45
Fleischige unter 120 Pfd. Lebendgewicht	—
Sauen	42—43

Auftrieb: Rinder 2811, darunter Ochsen 514 Bullen 807, Kühe und Färsen 1490, Kälber 3300, Schafe 8335, direkt zum Schlachthof 579, Schweine 12979, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1625, Auslandsschweine 1105

Marktverlauf: Bei Rindern leicht angeregt, Schluss ruhig, gute Ochsen über Notiz, bei Kälbern glatt, Schluss ruhiger, bei Schafen ruhig, bleibt Ueberstand, bei Schweinen anfangs glatt, Schluss ruhig.

Berliner Ostdevisen am 27. März. (Tel.) Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief, Kattowitz 46,90 Geld, 47,10 Brief, Posen 46,90 Geld, 47,10 Brief. Noten: Zloty große 46,75 Geld, 47,15 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 27. März. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betrugen 34 inländische Waggons, davon 5 Weizen, 17 Roggen, 6 Gerste, 5 Hafer, 1 Erbsen, und 3 ausländische Waggons, davon 1 Erbsen, 1 Wicken, 1 Linsen. Amtlich: Weizen Durchschnitt 750 Gramm 28,80, unter Durchschnitt 700 Gramm mit Geruch 27,20, fester, Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 19,10, unter Durchschnitt 685 Gramm mit Geruch 18,70, besser, Gerste 22—22,10, Hafer 15,80 bis 16,20, hell 16,30—16,40, fein 17, ruhig. Freiverkehr: Weizen 28—28,80, Roggen 19—19,10, Gerste 21—22, Hafer 16—16,60 Mark, fein darüber. Tendenz: trotz behaupteten Preisen recht ruhige Stimmung.

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam fallend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 769 mm. Dicker Nebl (unter 50 Sm.). Windrichtung WNW. Windstärke 2. Wetter zur Zeit der Beobachtung Nebel, darüber Wolken oder blauer Himmel nicht erkennbar.

Leba: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 769 mm. Starker Nebel (unter 1/10 Sm.). Windrichtung SW. Windstärke 2. Wetter zur Zeit der Beobachtung dicker Nebel in der letzten Stunde.

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam fallend. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 765 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung W. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken besetzt (zwischen 0 und 5/10).

Bülk: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 765 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung WNW. Windstärke 2. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 27. März
6 Uhr: + 0,8 8 Uhr: + 2,5 10 Uhr: + 2,8
12 Uhr: + 3,0

Wettervoraussage für Sonnabend, den 28. März
Auf rischende westliche Winde, bewölkt, später Schneeschauer, gute Sicht.

Uebersicht der Witterung vom Freitag, dem 27. März
Hoch 772 Westdeutschland, Tief 745 Weisses Meer mit starkem Ausläufer Skandinavien.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
162	6	Farö SD. (Nielsen)	Kopenhagen	leer	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
159	26	Emil MS. (Jess)	Danzig	leer	Ed. Krause
160		Reinland SD. (Pfeiffer)	Danzig	leer	Sandelis
161	27	Borussia Schl.-D. (Berberger)	Danzig	leer	A. H. Schwedarsky Nachf.

Pegelstand: 0,26 — Wind: West 2. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang: 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Verkaufe am **Sonnabend**, dem **28.** d. Mts.
in der Markthalle **Staud 118**
Aus eigener Schlachtung erstklassig hergestellte **Wurstwaren**
Zervelatwurst — Landleberwurst
Lübecker Wurst — Würstchen
Lachsschinken — Schweineschmalz
Rollschinken — per Pfd. Lit 1.80
Rauchfleisch — Gänieschmalz per Pfd. Lit 2.50
Fleisch- und Wurstkonserven
zu äußerst billigen Preisen
Ernst Schareit
Memel, Eduardshof (8179

Benzit-Stückseife
Benzit-Schmierseife
im Haushalt unentbehrlich
8279

Naether
Kinderwagen
Sportliegewagen
Kinderstühlen
Selbstfahrer
Roller 8062
Leiterwagen
Puppenwagen
Kinder-Autos
in grosser Auswahl bei 3 Lit wöchentlicher Teilzahlung empfiehlt
Kurt Brosius

Achtung!
Sauerkohl
Blumenkohl
Salat
ff. Tafelobst
ff. Tafelbutter
Schweizer Käse
Gervaiskäse
sowie fette lebende u. geschlachtete Puten
Hausmacher-Leber-, Speck- und Rauchwurst empf. täglich (8247
Weichert
Marktstraße 40

Koffer-Apparate
„Red-Star"
„Columbia"
„Polydor"
„His Masters Voice"
zu den günstigsten Bedingungen (8296
Große Auswahl neu eingetroffener Schallplatten
Artiphon-Musikhaus
Börsenstrasse 1—4 neben J. Simon

Die modernsten und leistungsfähigsten Maschinen für die Herstellung von Ziegelwaren aller Art liefert seit 1870 die überall bestens bekannte Firma **Karl Händle & Söhne Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Mühlacker** Vertreter:
A. Metz, Mažeikiai, Litauen) Tel 27 2775

Frisch eingetroffen
Pomeranzen
Blutapfelsinen
Zitronen
Pflaumen (entsteint)
Kurpflaumen
Aprikosen
Robert Müschöwsky
Tel. 87 (8 86

Man verlange und benutze stets nur die vorzüglichen
Parfüms und Eau-de-Cologne
der bekannten Parfümerie-Fabrik
„LYSANE", Kaunas
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Kupferbleche Messingbleche Delta-Metall
empfiehlt zu günstigen Preisen (8256
Oscar Braun
Libauer Straße 16

In 3 Tagen **Nichtraucher!** Auskunft kostenlos! **Sanitas-Depot,** Halle a. S. 298 U

Für ein hervorragendes deutsches, unter staatl. Kontrolle stehendes **Ungeziefervertilgungsmittel** für Haus, Hof und Garten ist die (8261
Vertretung
für Memel, evtl. ganz Litauen zu vergeben. Gute Verdienstmöglichkeit. Nur ernste Bewerber mit guter Absatzorganisation u. la Referenzen schreiben an **Carl Steinhaus, Berlin-Pankow I** Florapromenade 4.

Ausländerinnen
reiche, wünsch. glückl. Heirat. Einheiratung. Herren, a. ohne Vermögen, sof. Auskunft. Stabrey, Berlin Stolpischestr. 48.

Zum Osterfest und zur Einsegnung
empfiehle sämtliche Artikel für die Bäckerei ferner **Weine, Liköre und Extrakte,** prima **Kaffees, Bonbons, Konfitüren, Osterstauen** zu billigsten Preisen.
Bernhard Burstein
Friedr.-Wilhelm-Straße Nr. 2, Telefon 910

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., ing. Auskunft, Rat, mündliche u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A 25

Achtung!
frisch eingetroffen:
Spinat, Salat
Radieschen
fr. grüne Gurken
Blumenkohl
Birnen, Aepfel
Apfelsinen (Jaffa in allen Preislagen)
gute hiesige Aepfel
Tomaten
prima Sauerkohl
ff. Ostseelachs
außerdem frisch geschlachtete fette Suppenhühner und Puten
Bestellung. auf Puten zum Fest schon jetzt erbeten. (8290
Drewski Nachf.
Marktstr. 12 Tel. 244 (neb. Kaufh. Waller)

Verloren Gefunden

Geld gefunden
am Sportplatz. Meld. **Hauptzollamt** Zimmer 9 (8267

Fast neues **Fahrrad** verschwunden. Finder möchte seine Adresse a. d. Schalt. d. Bl. abgeb. Belohnung zugef. (8234

Auto-Vermietungen

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
Peterait
Hospitalstraße Nr. 25

„Auto-Peter"
815 5- und 7-Sitzer (eleg. Limousinen)
E. Peterait 5172
Libauer Straße Nr. 1.

Anruf 33
Nicolai Nachf. 6846

Auto
Tel. 1199
Froese, Töpferstr. 21.

Auto-Anruf 256
Eleg. geschloss. Wagen
E. Heidrich. (8271

Verkäufe

Geldschrank
zu verkaufen (8253
Bluhm
Alexanderstraße 13

Kinderwagen
billig zu verkaufen
Franz, Parkstr 8, Hof (8246

Ein **Reisekoffer**
zu verkaufen (8224
Marktstr. 13 II

2 Kachelöfen
(weiß) zum Abbruch verkauft billigst
Franz Gorny
8275 Libauer Str. 29.

Billig zu verkaufen: **elektr. Lampen** mit seid. Schirm. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (8260

Gasherd, 3-flammig mit Bratrohr u. **eis. Ofen,** gefüttert, zu verkaufen bei (8288
Mock, Töpferstr. 1a, 2 Tr., von 11—1 Uhr.

Kaufgesuche

Aktien
d. Wohnungsbau-A.-G. z. kaufen gesucht. Angeb. u. **4750** an die Abfertigungsst. d. Bl. (8230

Ein Motorboot
(6—12 PS) f. 10—12 Person. sow. ein **Ruderboot** f. 6—7 Person. z. kaufen gesucht. Angeb. zu richten an (8102
Braschdis
Wiesenstraße 26

Ein Damen-, ein Herrenfahrrad oder gebrauchtes **Motorrad**
zu kaufen gesucht. Angebote unter **4755** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (8259

Grundstücks-Markt

Gutgeh. **Hotel**
in lebh. Marktort zu verkaufen, evtl. gegen mittl. Stadtgrundstück zu tauschen. Anfr. Büro f. Agent. u. Komm. **J. Stiklorius** Memel Tel. 332

Stellen-Angebote

Lehrling
mit gut. Schulbildung für Kolonialwaren-, Schank-, Eisen- u. Baumaterialien-Handlung sucht z. 1. Mai (8252
Louis Bluhm
Alexanderstraße 13

Laufbursche
gesucht (8281
A. Joneleit
Fahrradzentrale
Fr.-Wilh.-Straße 1

Jüngere 8277
Verkäuferin
(Lebensmittelbranche) kann sich melden
Konsum- u. Spargenossenschaft
Breite Straße 14

Eine **Wirtin**
für Süderspitze wird gesucht (8298
v. Zaborowski
Holzstraße 20 b
Meld. im Restaurant.

Eine **Frau**
zur Reinigung des Lokals sucht (8297
v. Zaborowski
Holzstraße 20 b
Meld. im Restaurant.

Anständiges **Mädchen**
m. Kochkenntniss. u. gut. Zeugnissen b. sof. ges. **Viktkestr. 23,** 1 Tr. (8186

Ein **Mädchen**
zum 1. 4. gesucht 8248
Parelgies
Schmelz, Mühlenstr. 27

Suche von sofort od. 1. 4. ein sauberes, kinderliebes (8231
Mädchen
mit Kochkenntnissen. Zeugnisse erwünscht
Fr. **Doering**
Alte Poststraße 1

Junges, ordentl. **Mädchen**
für Vormittags ges. Meld. Sonnabend zw 10—12 Uhr vorm.
Segal, Wiesenstr. 8 8257

Tüchtiges **Mädchen**
z. 1. 4. gesucht (8229
Haupt Stauerstr. 1

Aufwartemädchen
gesucht. (8273
Simanowsky, Holzstr. 24

Stellen-Gesuche

Gebildeter, junger **Mann**
sucht Stelle im Büro od. Geschäft. Kenntn. i. Bauzeichn. vorh. Ang. u. **4749** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (8218

Vermietungen

Möbl. Zimmer
für 1—2 Herren zu vermieten. Zu erfr. an den Schalt. d. Bl. 8270

3 Zimmer-Wohnung
m. Bad, mietsamtfrei, sofort zu vermieten
E. Gonscherowski
Libauer Str. 1 a (8291

Kleiner Laden
zu vermieten (8284
Magazinstraße 3

Mietsgesuche

1 od. 2 möblierte Zimmer
möglichst m. Tel., v. 2 Herren, Nähe Luisen- od. Fischerstr. gesucht Meld. **Viktoria-Hotel** Zimmer 39 (8251

Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang v. 2 jg. Leuten. per. 1. Apr. ges. Angeb. m. Preisangabe u. **4752** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (8233

Zimmer
möbl. od. leer, b. Ehepaar ges. Angeb. u. **4751** a. d. Abfertigungsst. d. Blattes. (8227

Einfach möbliertes **Zimmer**
von sof. gesucht. Ang. unt. **4754** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (8852

Paul, Gerhardt

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an

Paul Mikoleit, Malermeister und Frau Martha, geb. Drutjohns

Memel, den 26. März 1931 8276

Nachruf

Infolge Unglücksfalls verstarb unser treues Mitglied 8262

Manfred Scholz

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Er war uns stets ein treuer Kamerad und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Spielvereinigung Memel E. V. Memel

Der Vorstand

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, für die reichen Kranz- und Blumenspenden, besonders Herrn Pfarrer Freiherrn **v. Sass** für die überaus trostreichen Worte am Sarge und Grabe sage innigsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen

8261 **Berta Schlase**

Alte Synagoge

Memel, Synagogenstraße

Sonnabend, den 28. März
3 Uhr nachmittags

דרשה

Gottesdienstlicher Vortrag
des Herrn Rabbiner **J. Rabinowitz.**

8 66

Waldschlößchen 8240

Sonnabend und Sonntag

Großes Frühlingsfest

Café

Sommer

Sonnabend, den 28. März

Letztes

Hebestreit als Stimmungskanone verschiedene Preistänze

Bock-Bier-Fest

8287

Heute Sonnabend

Frühlings-Fest

im neudekorierten Saale. Es ladet ein

8289 **Kerschies, Schmelz**

An Order

sind folgende Güter eingetroffen: 828.

Mit D. „Douro" von Kopenhagen

VL 17147 1 Kst. Werkzeuge f. Automobilreparatur 61 kg
MRS Hypatia J Yucas
Maistas Kunas
Lithuania 1/2 2 CRTS Brooder Units 1250 kg

Durchgut ex D. „United States" v. New-York

C. K Kaunas 1868 1 Kst. Gewebe
Durchgut ex D. „Spero" von Hull.

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause

Börse Telefon 395/97

Versteigerung

Sonnabend den 28. März vorm 11 Uhr. **Sattlerstraße,** bei der Fa. **Gebr. Preukschat,** über ein das. untergestelltes (8220

Personen-Auto (Opel)

M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Str. 1

Zwangsversteigerung

Am Montag, dem 30. d. Mts., sollen
1. um **12** Uhr in **Jagutten** bei **Michel Pallawicks 3 Schweine**
2. um **2** Uhr in **Graumen** bei Besitzer **Michel Plennis 1 Schreibtisch**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. (8294

Anskohl, Gerichtsvollzieher in Memel
Wiesenquerstraße 22

Litauische Klassenlotterie

Lietuvos Raudonojo Kryžiaus Loterija

Lose

zur 5. Klasse der 18 Lotterie erhältlich bei

R. Lankowsky, Memel

Polangenstr. 41 Telefon 22

und den Vertretern

8231

Lehrling

mit guter Schulbildung **gesucht.** [8274

Simon Eger, Transp.-G. m. b. H., Spedition
Bäcke, Eingang Langestraße

Die für **Sonnabend, den 28. d. Mts.,** anberaumte **ordentliche Generalversammlung** der

Jüdischen Volksbank Memel, e. G. m. b. H.

findet **nicht** statt.

Der Termin der einzuberufenden Generalversammlung wird noch bekanntgegeben. (8265

Der Vorstand.

. . . . und täglich im Schützenhause zu den Experimenten des Telepathen und Hypnotiseurs

Dr. Brée-Andrussen

Beginn pünktlich 8 Uhr abends. Karten von 1—5 Lit an der Abendkasse erhältlich. 8250

Städtisches Schauspielhaus

Sonntag, den 29. März, nachm. 3½ Uhr

Zu ermäßigten Preisen

Das

Schwarzwaldmädel

Preise der Plätze:

Parkett- und Mittellogen	Lit 6.00
I. Rang und Ranglogen	Lit 4.50
Parkett	Lit 3.00
II. Rang 1. Reihe	Lit 2.00
II. Rang, übrige Reihen	Lit 1.00
Stehplätze	Lit 1.50

Vorverkauf ist eröffnet

830

Zum Osterfest!

Trotz

meiner bekannt billigen Preise gewähre

10 % Rabatt

auf alle Waren ausschliesslich Markenartikel

Größte Auswahl
Gute Qualitäten
Reelle Bedienung

bei

Georg Silbermann

Marktstrasse 6

8244

Extra billiger

Oster-Verkauf

Moderne Frühjahrs-Hüte und -Mützen

gute Qualitäten zu staunend billigen Preisen empfiehlt

J. Gendler Memel Theaterplatz

8239

Städtisches Schauspielhaus

Montag, den 30. März, abends 8 Uhr

Der Fuhrmann des Todes

(Schwedischer Großfilm)

Erschütterndes Drama von des Lebens Last und Leid und Erlösung nach **Selma Lagerlöf** „Die Heimkehr des David Holm"

Preise der Plätze: I Rang 2 Lit, Parkett 1,50 Lit, II. Rang 75 Cent
Vorverkauf an der Theaterkasse

Jugendlichen Zutritt verboten

Städtisches Schauspielhaus

Freitag, den 27. März, abends 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit) Zum 1. Mal **„Der Frauenarzt"** Schauspiel in 3 Akt. v. Hans J. Rehfisch.

Sonntag, den 29. März, abends 8 Uhr (Dekaden haben Gültigkeit): Zum 2. Mal **„Der Frauenarzt"** Schauspiel in 3 Akt. v. Hans J. Rehfisch.

Montag, den 30. März, abends 8 Uhr (Veranstaltung des memelländischen Vereins gegen den Alkoholismus) **Film-Vorführung:**

„Der Fuhrmann des Todes"

Nach der Novelle von Selma Lagerlöf.

Preise der Plätze: I. Rang und Ranglogen Lit 2.—, Parkett Lit 1.50, II. Rang Lit 0,75.

Vorverkauf an der Theaterkasse.

Jugendlichen Zutritt verboten!

Ende der Spielzeit: 6. April 1931.

79 6

Die schönsten **Einsegnungsgeschenke** **Gesangbücher christl. Literatur Karten usw.** kauft man billig in der **„Sandora"-Buchhandlung** Alte Sorgenstraße 2. 8296

Capitol

8280

Täglich 6 und **8½ Uhr**

Erm. Eintritt **Lit 1.—, 1.50 u. 2.—**

Zeitgenossen

mit **Nora Ney, Stefan Schwarz J. Maar etc.**

Entfesselte Leidenschaft

Ein spannender Film aus dem Leben des weltberühmten Zirkus

„Mata"

mit **Don Alvarado Olive Borden**

Kapelle Krawetz

Wo kaufen Sie

am besten Ihre Kleidung, die in der Verarbeitung, Sitz und Preis unübertroffen ist?

Nur bei (8242

C. Wabulat & Co.

Marktstraße 48/49

Lichtspiele

8299

Apollo

Täglich
5¼ und 8¼ Uhr

Der wundervolle deutsche Tonfilm

Die Marquise von Pompadour

Anny Ahlers
Kurt Gerron
Irene Ambrus
Ida Wüst
Walter Jankuhn
Ernst Verebes

Beiprogramm

Wochenschau

Kammer

Freitag und folgende Tage **5¼** und **8¼** Uhr

Der grosse deutsche Tonfilm

Aschermittwoch

ein Film von Liebe und Verzicht

Darsteller:

Hauptmann von Rochow	Karl Ludwig Diehl
Leutnant v. Linken	Hans Stüwe
Yvette	Claire Rommer
Hertha	Evelyn Holt
Oberst v. Linken	Hans Junkermann
Mutter	Erna Morena
Majorin	Lotte Spira
Tiburtius	Ferdinand v. Alten
Neufert	Wolfgang Zilzer
Jean	Max Wilmsen
Polke	Erich Kestin

Ein Tonfilm, dessen Inhalt und Darsteller das Erfolgsgeheimnis verraten Ein starker Erfolg. Der Beifall zum Schlusse bewies dies deutlich. Und mit Recht: ein Film, dem man Qualitätscharakter zusprechen muss.

Beiprogramm • Wochenschau

Menschen im Käfig

läuft **später,** da derselbe nicht rechtzeitig eingetroffen ist.

Neu-Eingänge

Damen-Konfektion

bei (8243

E. Millner

Fleischbänkenstraße 2

Bitte unsere Schaufensterauslagen zu beachten

Achtung!

Empfehle zu den Einsegnungen:

Blumenkohl
Gurken
hiesi. Salat
Radieschen
Spinat
schöne Aepfel
Birnen
Weintrauben

und verschied. Sorten sehr schöne süße, saftige

Apfelsinen
Bananen und
sämtl. gute Weine

zu bill. Tagespreisen Flasche von 3,50 Lit an. 8252

Skroblies
Lebensmittelgeschäft
Fr.-Wilh.-Str. 26

6-zylindriger 50 PS Motor — stärkerer Chassisrahmen — kräftigere Achsen — auf Wunsch Zwillings-Hinterräder — vier starke, seitliche Federn — vollkommen eingeschlossene 4-Radbremsen — erstaunlich niedrige Betriebskosten

GENERAL MOTORS FABRIKAT

Mehr Fahrten — mehr Passagiere

Der neue Chevrolet ist der ideale Wagen für Omnibus-Besitzer. Das Chassis ist verlängert und in jeder Hinsicht verstärkt. Man könnte sich kein besseres, preiswerteres Omnibus-Chassis für unsere Fahrverhältnisse denken.

Otto Zoeke, Memel, Libauer Straße 37b — Tel. 730 8238
Erhard Sommer, Kaunas, Laisvės Alėja 72 — Tel. 1003
V. Masiulis & J. Baltrušaitis, Šiauliai, Bažnyčios gatvė 56 — Tel. 95

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 28. März 1931

Druck und Verlag von S. W. Giebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 74

Memel, 27. März

Selbsttötung eines Studenten

. . . weil er nicht die Aufnahmeprüfung in das Lehrerseminar bestand

Am Donnerstag hat der Student Gerhard Max Hegent, geboren am 29. September 1903 in Wilna, seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Seine Leiche wurde von Passanten in der Plantage, etwa 150 Meter von Strandvilla entfernt, gefunden. Der junge Mann hatte sich aus einer Pistole, die neben der Leiche lag, eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen. Aus einem Abschiedsbrief des Lebensmüden geht hervor, daß er sich das Leben nehmen würde. Der junge Mann, er war Reichsdeutscher, war vor kurzem aus Königsberg, wo er die Handelshochschule besucht hatte, nach Memel gekommen, in der Absicht, das hiesige Lehrerseminar zu besuchen. Er hatte jedoch die Aufnahmeprüfung, die dieser Tage stattfand, nicht bestanden. Dies soll der Grund zu der Selbsttötung gewesen sein. Die Leiche wurde nach der Halle des Bittener Friedhofs gebracht. Der Verstorbene hat Angehörige, die zum Teil in Wilna und zum Teil in Königsberg wohnen.

---

* **Der Armenunterstützungsverein verteilt 1600 Lit an städtische Arme.** Der Armenunterstützungsverein hielt am Donnerstag abend eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, laut einer Liste 1600 Lit im April an 147 städtische Arme zu verteilen.

* **Eine Aufführung von „Schwarzwaldmädel" am Sonntag.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Nachdem gestern abend im Städtischen Schauspielhaus die angekündigte letzte Aufführung von „Schwarzwaldmädel" vor ausverkauftem Hause stattfand, ist man von vielen Seiten der Bevölkerung an den Verein der „Liederfreunde" mit der Bitte nach einer nochmaligen Aufführung herangetreten. Um allen Kreisen der Bevölkerung den Besuch dieser Aufführung zu ermöglichen, hat sich der Verein der „Liederfreunde" im Einvernehmen mit der Theaterdirektion entschlossen, diese Vorstellung am Sonntag, dem 29. März, nachmittags 3½ Uhr, zu ermäßigten Preisen zu geben. Der Vorverkauf für diese Vorstellung ist bereits eröffnet.

* **Rangierzug läuft gegen Güterwagen.** Mittwoch abend lief in der Nähe der Unionfabrik ein Rangierzug auf einige Güterwagen, die auf der Strecke standen. Der Zusammenstoß war so stark, daß die Lokomotive und fünf Waggons aus dem Geleise sprangen. Zwei Güterwagen wurden schwer beschädigt. Auch ein Eisenbahnbeamter erlitt so starke Verletzungen, daß er nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Aufräumungsarbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch.

* **Diebstähle.** In der Nacht zum 26. März sind einer in der Unionstraße Nr. 1 wohnhaften Witwe aus einem am Hause angebauten Schuppen durch Einbruch mehrere Lebensmittel, und zwar ein Topf mit Preißelbeeren, zwei Flaschen Kirschen, zwei Pfund Butter und zwei Pfund Fleisch gestohlen worden. — In der gleichen Nacht sind von dem Hof des Grundstücks Große Wasserstraße Nr. 27 von der dort zum Trocknen aufgehängten Wäsche folgende Wäschestücke entwendet worden: ein weißer Bettbezug, eine Tischdecke mit blauem Rand, ein weißes Bettlaken und ein Kinderbettbezug. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

* **Die Feuerwehr** wurde gestern abend nach dem Grundstück Fischerstraße Nr. 8 gerufen. Hier war in einem Keller ein kleiner Brand entstanden, der von der Feuerwehr bald gelöscht werden konnte.

Kammermusikabend

Zum Besten des Denkmalfonds für die Gefallenen fand am Mittwoch abend ein Kammermusikabend im Schauspielhaus statt. Zum ersten Mal trat hierbei vor die breitere Oeffentlichkeit ein Quartett, bestehend aus den Herren v. Fehér, Klemke, Stephani, Anschütz. Bei der Würdigung ist es insofern nicht einfach, den richtigen Maßstab zu finden, als das Quartett kein „Berufsquartett" ist, das mit seinem bestimmten, immer wiederkehrenden Saisonprogramm von Konzertsaal zu Konzertsaal reist und durch die dauernde Wiederkehr der Vortragsfolge im Besitze einer nicht zu unterschätzenden Vortragsroutine ist. Von einem Dilettantenquartett zu sprechen ist wiederum auch nicht richtig, da der Violinvirtuos M. v. Fehér als Primgeiger der Gesamtheit den Stempel seines Wesens aufdrückt und sehr viel von den technischen Lasten auf seine Schultern nimmt. Es muß mir daher gestattet sein, bei der kritischen Würdigung von der Regel eine Ausnahme zu machen und den Führer besonders zu erwähnen. Die künstlerischen Fähigkeiten v. Fehérs — der liebenswürdigerweise seine Kraft in den Dienst der guten Sache gestellt hatte — sind von dem Februarkonzert her noch in bester Erinnerung. Auch dieses Mal konnte man sich freuen an der peinlichen, tonlichen Sauberkeit und der Sorgfalt, mit der er allen Vorschriften des Komponisten nachkam. Das bisherige Bild des Künstlers erfuhr diesmal insofern eine Erweiterung, als v. Fehér als Führerpersönlichkeit in Erscheinung trat. Ich hatte den lebhaften Eindruck, als wenn sein Temperament auch auf die andern Mitspieler sehr belebend wirkte und sie, wie im Schlußallegro des Beethoven, zu schwungvoller Steigerung mitriß. Das Quartett als Ganzes überrascht durch die Tonreinheit und technische Sauberkeit, mit der Tempi und Dynamik wiedergegeben werden. Mit tadelloser Akkuratesse kamen die oft unbequemen Einsätze (z. B. Takte 13 und folgende im Beethoven-Quartett). Daß die Abstimmung der einzelnen Instrumente aufeinander noch nicht sensibel genug ist, kann wohl eine Folge der ungewohnten Raumverhältnisse sein (im Fugato des Scherzo konnte z. B. das Thema von der Bratsche mehr Farbe bekommen und dementsprechend der Kontrapunkt der 2. Violine zurücktreten). Bei größerer Routine wird die hierdurch bewirkte Auflockerung der musikalischen Struktur und dadurch größere Plastik ganz von selber kommen und der Gesamtklang mehr sinnliche Schönheit erhalten. Die Werke selbst sind durch die ausführliche Vorbesprechung so eingehend erläutert, daß etwas Wesentliches nicht hinzuzufügen ist. Sie waren recht geschickt ausgewählt. Neben dem leicht faßlichen Haydn stand der relativ einfache Beethoven, der allerdings nicht der Problematik entbehrt. Der Beethoven-Biograph Paul Bekker weist mit Recht auf die innere Verwandtschaft mit der Sonate pathétique hin. Dies Problematische kam am Mittwoch in der Nachschöpfung gut zum Ausdruck.

Als Mittelteil der Vortragsfolge gab es Lieder von Strauß und einige Opernarien, gesungen von Fräulein Edith Kraus. Mit ihrem umfangreichen, vollklingenden Sopran gefiel die Sängerin besonders in dem Gebet der Toska aus der Puccinischen Oper. Der Beifall der Zuhörer, der auch in zahlreichen Blumenspenden seinen Ausdruck fand, zwang Fräulein Kraus zu einer Zugabe.

Fräulein Doris Hiehle begleitete am Flügel zuverlässig und bemühte sich, die Farbigkeit der Orchesterbegleitung durch das Klavier wiederzugeben.

Im Interesse des guten Zweckes hätte man gewünscht, das Haus besuchter zu sehen. Barkow.

Veranstaltungen am Sonnabend

Apollo-Lichtspiele: „Die Marquise von Pompadour", ab 5¼ und 8¼ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Aschermittwoch", 5¼ und 8¼ Uhr.
Capitol-Lichtspielhaus: „Zeitgenossen", 6 und 8½ Uhr.

Billige Feriensonderzüge und Gesellschaftsfahrten

Um dem Gesellschaftsreiseverkehr Anregungen zu geben, hat sich die Deutsche Reichsbahn entschlossen, die Preisermäßigungen ab 1. Mai zu erweitern. Die bisher gewährte Ermäßigung für Feriensonderzüge wird von 10 auf 20 v. H. erhöht, um der in die Ferien reisenden berufstätigen Bevölkerung Erholungsreisen zu erleichtern. Bei Gesellschaftsfahrten ist die Mindestteilnehmerzahl auf 15 Personen herabgesetzt worden. Es werden je nach Zahl der Teilnehmer Ermäßigungen von 25. v. H. bis 33⅓ v. H. und Freifahrten gewährt. Bei Gesellschaftssonderzügen wird bei einer Mindestteilnehmerzahl von 300 Reisenden dritter Klasse oder 200 Reisenden zweiter Klasse, oder 100 Reisenden erster Klasse und einer Mindesteinnahme von 200 Mark die Fahrpreisermäßigung von zurzeit 33⅓ v. H. auf 40 v. H. heraufgesetzt. Bei einer Mindestteilnehmerzahl von 600 Reisenden dritter Klasse und einer Mindesteinnahme von 400 Mark steigt die Ermäßigung auf 50 v. H. Die Ermäßigung von 50 v. H. wird auch gewährt, wenn ein Besteller mindestens fünf Gesellschaftssonderzüge bestellt, bei denen im Durchschnitt eine Mindesteinnahme von 400 Mark erreicht wird. Weitere Vergünstigungen sind für Jugendpflegefahrten und Schulfahrten vorgesehen.

Beginn der Eisbrecharbeiten im Mündungsgebiet des Memelflusses

Normaler Wasserstand im Memelfluß

Das Eis auf den Binnengewässern ist noch verhältnismäßig stark. Auf dem Memelfluß ist die Eisdecke noch so fest, daß Fuhrwerke über den Fluß fahren können. Allerdings gibt es schon viele schwache Stellen. Der Wasserstand ist trotz des Tauwetters bisher noch immer normal. Wenn das Wetter weiter so trocken bleibt und die Nachtfröste anhalten, dann ist in diesem Frühjahr größeres Hochwasser, mit dem man infolge der großen Schneemengen, die in diesem Winter niedergingen, rechnen mußte, nicht zu erwarten. Heute morgen haben die im Hafen von Kuvertshof liegenden Dampfer bereits mit Eisbrecharbeiten im Atmath-Strom und dessen Mündung begonnen, damit das herunterkommende Wasser leichteren Abfluß findet. Das Eis wird zunächst von Kuvertshof stromabwärts nach der Haffmündung zu aufgebrochen.

Auflösung des Reichswasserschutzes Tilsit

Uebernommen durch die Polizeiverwaltung

* **Tilsit**, 27. März.

Der Minister des Innern hat vorläufig Anordnungen getroffen betreffend Uebernahme des Reichswasserschutzes durch die Schutzpolizei, die mit dem 1. April 1931 erfolgt. Vom 1. April ab führen die übernommenen Wasserfahrzeuge die preußische Dienstflagge. Der neue Dienstzweig der Polizei führt die Bezeichnung Hafen- und Schiffahrtsschutzpolizei. Er wird als Sonderdienstzweig der Schutzpolizei eingerichtet. Ueber die genaue Abgrenzung der Aufgaben folgt ein besonderer Erlaß. Schon jetzt hat die Fischereipolizei, soweit sie nicht mit den übrigen Aufgaben zusammen ausgeübt wird (z. B. im Kurischen Haff) zu unterbleiben. Die Hafen- und Schiffahrtsschutzpolizei wird eingerichtet bei der Polizei-Verwaltung Tilsit, zuständig für das Kurische Haff, sämtliche zum Komplex dieses Haffs zu zählenden Wasserstraßen, auch soweit sie im Regierungsbezirk Königsberg liegen, indessen die Deime nur von der Adlerbrücke bei Labiau an ausschließlich.

Heydekrug 27 März

* **Die Kleinbahn Heydekrug—Kolleschen** verkehrt vom 1. April ab nach einem neuen Fahrplan. Heydekrug Ort verläßt die Kleinbahn um 6,50, 13,20, 18,25 Uhr, Heydekrug Staatsbahnhof um 7,10, 13,40, 18,45 Uhr. In Kolleschen trifft die Kleinbahn um 7,43, 14,13, 19,18 Uhr und in Neustadt um 7,55, 14,25 und 19,30 Uhr ein. Von Neustadt fährt der Kleinbahnzug um 4,45, 9 und 17,10 Uhr, von Kolleschen um 4,55, 9,12 und 17,25 Uhr ab. In Heydekrug Ort trifft der Zug um 6, 10,31 und 18,06 Uhr ein. Vom gleichen Tage ab werden die Fahrpreise der einfachen Fahrkarten um 30 Prozent herabgesetzt.

Der Raubüberfall auf den Kleinbahnzug vor der Aufklärung

Einer der Täter ermittelt — Seine Festnahme konnte jedoch noch nicht erfolgen

500 Lit Belohnung für die Ergreifung

Ende November wurde bekanntlich ein verwegener Raubüberfall auf einen Memeler Kleinbahnzug, der 7000 Lit mitführte, die zur Auszahlung an die Postbeamten auf dem Lande bestimmt waren, kurz vor Dawillen versucht. Der Raub mißlang aber, da sich in dem Zug ein Polizeibeamter befand, der auf die Räuber einige Schüsse abgab, so daß sie die Flucht ergriffen. Einer der Täter ist jetzt zwar ermittelt worden, doch ist es noch nicht gelungen, ihn festzunehmen. Es soll sich bei diesem um den Besitzersohn Martin Petereit jun. aus Aglohnen handeln, der auch in dem Verdacht steht, in einer der letzten Nächte auf den Polizeibeamten Michaelis einen Schuß abgegeben zu haben. Michaelis mußte, wie berichtet, nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden. In der vergangenen Nacht soll nun Petereit auch einige Schüsse auf einen Besitzer Klimkeit in Aglohnen abgegeben und diesen erheblich verletzt haben.

Von der Polizeidirektion des Memelgebiets geht uns hierzu der nachstehende Bericht zu:

Der Besitzersohn Martin Petereit jun., geboren am 17. Januar 1903, bisher in Aglohnen bei seinen Eltern wohnhaft gewesen, ist nicht nur dringend verdächtigt, sondern neuerdings auch überführt, den Ueberfall auf den Kleinbahnzug bei Matzwöhlen am 28. November 1930 gemeinsam mit einigen anderen Komplizen verübt zu haben. Er hat angeblich seit längerer Zeit das Elternhaus verlassen und hält sich verborgen. Am Montag, dem 23. März d. Js., etwa 4 Uhr morgens, als zwei Polizeibeamte gelegentlich eines Dienstganges mit ihm unvermutet zusammentrafen, hat er auf einen Polizeibeamten zwei Schüsse abgefeuert, wodurch einer der Beamten erheblich verletzt wurde (Schrotschuß). Er hat dann die Flucht ergriffen. Am Donnerstag, dem 26. März, etwa um 9 Uhr abends, hat er dem Besitzer Klimkeit in Aglohnen auf dessen Heuboden mit einer Schußwaffe im Anschlag aufgelauert, um sich aller Wahrscheinlichkeit nach an ihm zu rächen. Als Petereit den ersten Schuß auf Klimkeit vorbeigeschossen hatte, verfolgte er ihn und hat ihn dann auch durch einen zweiten Schuß (Schrotschuß) erheblich verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die Bevölkerung wird dringend gebeten, bei der Fahndung nach Martin Petereit jun. mitzuwirken. Gleichzeitig wird die Bevölkerung davor gewarnt, dem Martin Petereit Unterkunft zu gewähren oder ihm irgendwelche sonstige Hilfe zuteil werden zu lassen. Derjenige, der ihm irgendwelche Hilfe zu seinem Fortkommen gewährt, macht sich der Begünstigung schuldig und wird unnachsichtlich strafrechtlich verfolgt werden.

Auf die Ergreifung des Martin Petereit wird eine besondere Belohnung von 500 Lit ausgesetzt, die unter Ausschluß des Rechtsweges an diejenigen Personen verteilt wird, welche zu seiner Ergreifung beitragen werden. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß für die Ermittelung des Angriffes auf den Kleinbahnzug bereits eine Belohnung von 1000 Lit ausgesetzt ist.

Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, können dem Polizeidirektor Toleikis, dem Polizeiinspektor Riechert oder auch jedem anderen Beamten der Landespolizei gemacht werden.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 19.30: Abendveranstaltung. 21.20: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.15: Blaskonzert (Arbeitslosenorchester). 12.35 und 13.05: Schallplatten. 15.20: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert. 18.30: Vorschläge zur Behebung der Massenarbeitslosigkeit. 19.20: Spanisch. 22.30: Tanzmusik.

Hamburg (Welle 372). 6.30, 11, 12.30 und 13.05: Schallplatten. 15.30: Bücherbörse. 16.15: Konzert vom Dampfer „Bremen". 18.15: Wann sind wir vergeßlich? 20: „Die Fledermaus" (Operette in drei Akten).

Königsberg (Welle 276). 10.15: Schulentlassungs-Feierstunde. 11.15: Der Wert geeigneten Pflanzenmaterials für den ostpreußischen Obst- und Gartenbau. 11.40 und 13.30: Schallplatten. 15.30: Wer ist schon dem Osterhasen begegnet? 16: Unterhaltungsmusik. 17.40: Die Kraftwirtschaft in Deutschland. 20: Besuch in Wien. 21: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 12: Schulfunk. 14: Schallplatten. 16: Pädagogischer Funk. 17.30: Gerichtsverhandlung gegen die Grippe. 19: Dichterstunde. 19.30: „Heilsames Leiden".

Langenberg (Welle 472). 11: Aus dem Kunstpalast Düsseldorf. 13.05: Mittagskonzert. 15.50: Kinderstunde. 16.40: Englisch. 17: Vesperkonzert. 18.40: Das Revolutionsjahr 1848. 19.45: Geistliche Abendmusik. 21: Judas Iskariot (Hörspiel).

Mühlacker (Welle 360). 12.20 und 13.30: Schallplatten. 18.15: Die Vergrößerung der Flugzeuge. 19.45: Steierische Tänze. 21.15: „Ping Pong". 22.30: Tanzmusik.

London (Welle 356). 16.30: Konzert. 17.45: Orgelkonzert. 22.10: Orchesterkonzert. 22.30: Tanzmusik.

Stockholm (Welle 435). 16: Unterhaltungsmusik. 17.30: Schallplatten. 21.40: Alte Tanzmusik.

Wien (Welle 517). 11: Schallplatten. 12: Konzert. 15.25: Konzert eines Schülerorchesters. 17: Unterhaltungsfunk. 18.30: Lustige Ecke. 19.30: Lieder und Arien. 21: Wiener Abend.

---

700 Jahre Stadt Bayreuth

Die Stadt Bayreuth in Oberfranken, die Hüterin des Erbes Richard Wagners, begeht am 28. März die Feier des 700jährigen Bestehens. Das Jubiläum stützt sich darauf, daß in einer Urkunde des Domprobstes Boppo von Babenberg aus dem Jahre 1231 zum ersten Mal die Stadt Bayreuth erwähnt wird.

Zwei Kräfte waren es vornehmlich, denen Bayreuth sein heutiges Gesicht verdankt: die Markgrafen von Bayreuth, die ihre Residenzstadt mit einer Reihe erlesener Bauten schmückten, und Richard Wagner, der in diese edle Gestaltung neuen Geist goß. Die Markgrafen und Wagner — Bayreuths Form und Bayreuths Inhalt!

So überragend, wie Richard Wagner (rechts) in der Nachwelt, war in der Reihe der Markgrafen von Bayreuth die Markgräfin Wilhelmine (links), die Lieblingsschwester Friedrichs des Großen, auch unserer Zeit bekannt durch ihre geistreichen Memoiren. Unter den Gebäuden, die dieser Vergangenheit Geist uns übermitteln, stehen an erster Stelle das Alte Schloß (links) mit seinem berühmten achteckigen Turm — das Neue Schloß (rechts), erbaut um die Mitte des 18. Jahrhunderts von dem Markgrafen Friedrich, dem Gatten der Markgräfin Wilhelmine — und Richard Wagners Villa Wahnfried (oben), deren Wesen durch die Inschrift über dem Eingang gekennzeichnet wird

„Hier wo mein Wähnen Frieden fand,
Wahnfried sei dieses Haus von mir benannt."

Kaunas, 27. März

Sitzung des Städteverbandes

h. Im Kauener Rathaus fand dieser Tage die erste Sitzung des neuen Vorstandes des Litauischen Städteverbandes statt. Vorsitzender des Verbandes ist Bürgermeister Vileisis, Vizevorsitzender Bürgermeister von Schaulen, Sondeckis, Kassierer das Mitglied der Kauener Stadtverwaltung Roginskis und Sekretär und Geschäftsführer L. Kairunaitis. Außerdem gehören dem Vorstand noch an: Das Mitglied des Stadtrates von Panevezys Landau, der Bürgermeister von Ukmerge, Kuzma, der Bürgermeister von Kibartai, Budrevicius und das Mitglied des Stadtrates von Raseiniai, Lewi.

Im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Beratung des Selbstverwaltungsgesetzes durch das Ministerkabinett beschloß der Vorstand, durch die an der Beratung teilnehmenden Vertreter des Verbandes seine Wünsche dahin zum Ausdruck zu bringen, daß erstens zu den Städten ersten Ranges, welche die Rechte von Kreisstädten besitzen, also an den Sitzungen der Kreisräte nicht teilzunehmen brauchen, außer Olita, Kedainiai, Birzai und Vilkaviskis noch hinzukommen: Telschiai, Raseiniai, Utena, Taurage, Rokiskis und Virbaliai, zweitens, daß die Regierung von der Bestimmung im Gesetz, wonach ein Drittel der Mitglieder der Stadträte für Städte ersten Ranges ernannt werden soll, Abstand nimmt und drittens, daß die Zahl der Mitglieder der Stadträte höher als vorgesehen sein soll, und zwar bei Städten bis zu 5000 Einwohnern 9 Mitglieder, bis 10 000 Einwohnern 12 Mitglieder, bis zu 20 000 Einwohnern 15 Mitglieder und über 20 000 Einwohnern 18 Mitglieder.

Der Vorstand sprach sich weiter dahin aus, daß allen Einwohnern von Städten, die das 24. Lebensjahr erreicht hätten und in der betreffenden Stadt nicht weniger als ein Jahr wohnhaft seien, freie Wahlbeteiligung erlaubt werden müsse. Eine Beschränkung der Wahlberechtigung auf solche Bürger, die irgend welche Steuern an die Selbstverwaltung zahlen, wäre ungerecht und nicht zweckentsprechend, denn in diesem Falle könnte jeder, der eine, wenn auch noch so kleine Wohnungssteuer, Gewerbe- oder Handelssteuer für einen Stand auf dem Marktplatz oder auf der Straße entrichtet, an der Wahl teilnehmen, während ein Beamter oder Angestellter bei einer Bank oder einer privaten Firma, der auf seinen Namen keine Wohnung mieten könne, von diesem Rechte ausgeschaltet werden würde. Außerdem sei auch noch die Frage umstritten, ob Bürger, die für einen Hund oder für ein Fahrrad Steuer zahlen, zu der Wahl zugelassen werden sollen.

Der Vorstand beschäftigte sich sodann, mit der Frage der Neuordnung im Hotelwesen. Damit die Reisenden von den Inhabern von Gasthäusern nicht übervorteilt werden, sollen die Stadtverwaltungen eine Einteilung der Gasthäuser vornehmen und zur Orientierung die Zimmerpreise durch einen amtlichen Aushang bekanntmachen. Ebenso sollen die Hotels hinsichtlich der hygienischen Verhältnisse einer schärferen Kontrolle unterzogen werden.

Formann das beste Mittel gegen **Schnupfen**

h. **Verkehrsunfälle.** In Kaunas ereigneten sich am Mittwoch mehrere Verkehrsunfälle. An einer Straßenkreuzung in der Altstadt stieß ein in voller Fahrt befindliches Personenauto mit einem Fuhrwerk zusammen. Bei dem Zusammenprall wurde der Insasse des Fuhrwerks aus dem Wagen geschleudert, kam aber unverletzt davon. Der Chauffeur des Personenautos, der infolge zu schnellen Fahrens das Unglück verursacht hat, wird deswegen zur Verantwortung gezogen. — An der Eisenbahnbrücke auf dem Juozapavičiaus prospektas ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Kleinbahnzug und einem Fuhrwerk, wobei der Wagen leicht beschädigt wurde. Der Insasse des Wagens kam mit dem Schrecken davon.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten Dank. Insbesondere danke ich dem Herrn Pastor **Wischeropp** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, dem Gemeindekirchenrat sowie der Direktion des Elektrizitätswerkes, insbesondere Herrn Direktor **Lange** sowie den Beamten, Angestellten und Arbeitern für die vielen Kranz- und Blumenspenden und sonstige Hilfe.

Die tieftrauernde Gattin
Helene Patt, geb. Gerulat

Kaunas, den 24. März 1931

8300

h. **Babtai,** 27. März. [Selbsttötung.] Die 18jährige Tochter des im Dorfe Viltschatava wohnhaften Landwirtes Laukis beging vor einigen Tagen Selbstmord durch Trinken von Essigessenz. Das Mädchen starb bei der Ueberführung nach dem Krankenhaus in Kaunas. Als die Freundin der Lebensmüden, eine Tochter des Landwirtes Sakas, von dem Vorfall hörte, trank sie gleichfalls Essigessenz. Das Mädchen wurde nach dem Krankenhaus gebracht, jedoch schwebt es in Lebensgefahr.

h. **Pandelis,** 27. März. [Verschüttet.] In einer Kiesgrube im Dorfe Paguriai wurden vor einigen Tagen drei Arbeiter von herabstürzenden Erdmassen verschüttet. Bei den sofort eingeleiteten Bergungsarbeiten konnten die Verschütteten zwar lebend gerettet werden; sie haben aber schwere Verletzungen erlitten.

Laxin das ideale **Abführmittel** für Erwachsene und Kinder

k. **Sirvintas,** 24. März. [Freitod.] Am Sonntag hat sich der Polizeibeamte Dalinkevičius mit einem Revolver erschossen. Dalinkevičius hatte schon früher einmal versucht, seinem Leben ein Ende zu machen.

Um **schönes und reines Haar** zu bekommen braucht man schon seit 30 Jahren (3773

flüssiges PIXAVON

jetzt auch

Pixavon-Shampoon

Der schöne Strumpf

gehört zu den modischen Attributen der eleganten Dame. Richtig gewählt, trägt er wesentlich zur harmonischen Abstimmung Ihrer Kleidung bei.

Daher trägt die elegante Dame
für den Tanz und Tee
für den Abend
für den Sport und für Reise
für alle Gelegenheiten

den **„Cotton"-Strumpf** die Marke der Eleganz u. Haltbarkeit

In allen besseren Geschäften zu haben. (8301

Memelgau

Kreis Heydekrug

au. Auf dem Wochenmarkt in Heydekrug hat der Schuhmacher P. aus Barwen eine Brieftasche, in der sich 120 Lit und verschiedene Wertpapiere befanden, verloren. Seine Brieftasche war auf dem Fundbüro später abgegeben worden, jedoch fehlte der Inhalt.

ja. Einen empfindlichen Wirtschaftsschaden erlitt die Besitzerfrau D. aus Prätzmen. Als sie an einem Morgen den Stall betrat, fand sie ein Zuchtschwein, das etwa fünf Zentner wog, verendet vor. — Durch Schneemassen wurde das Dach des Stalles eines Besitzers in Prätzmen eingedrückt. Glücklicherweise hat das Vieh, das sich in dem Stall befand, keinen Schaden erlitten.

Kreis Pogegen

Drei Lastautos beschlagnahmt

schw. **Uebermemel,** 27. März. Innerhalb von drei Tagen wurden von der litauischen Zollbehörde in Uebermemel drei Lastautos festgehalten und beschlagnahmt, die aus Tilsit mit angeblich teilweise neuer Bereifung unverzollt die Zollstelle passierten. Es ist anzunehmen, daß es einem der Autobesitzer gelingen wird, nachzuweisen, daß die Reifen bereits verzollt waren, während die anderen beiden wohl als verloren gelten müssen.

*

p. **Coadjuthen,** 27. März. [Verschiedenes.] Durch die ungeheuren Schneemassen, die besonders in der hiesigen Gegend seit Januar die Felder stellenweise sogar meterhoch bedecken, ist auch jetzt noch dem Wild fast jede Aesungsmöglichkeit genommen. Deshalb haben auch die Hasen, vom Hunger getrieben, sämliche erreichbaren Obstgärten aufgesucht und vielfach erheblichen Schaden angerichtet. Allein in dem Obstgarten des Kantors Hein sind etwa 40 junge Obstbäume entrindet und so vernichtet worden. Wie sehr aber die Hasen unter den Unbilden des Winters gelitten haben, geht daraus hervor, daß sie sich nicht scheuten, schon in den frühen Abendstunden über den hiesigen Marktplatz zu hoppeln, um in die in der Nähe des Marktplatzes gelegenen Gärten zu gelangen. Leider hat auch so manches Häslein bei dem Versuch, über den Gartenzaun zu gelangen, sein Leben lassen müssen; indem es zwischen den Zaunlatten hängen blieb und so verenden mußte. Aber auch Schlingen- und Fallensteller, denen die Not des Wildes zur Beschaffung eines Bratens sehr willkommen war, haben zur Verringerung des Wildbestandes wesentlich beigetragen. In einem Falle ist es dem hiesigen Landespolizeiwachtmeister gelungen, in einem Nachbarort eine Falle, an der Hasenhaare hafteten, zu beschlagnahmen und den vermutlichen Täter, einen Besitzer, zur Anzeige zu bringen.

Ostpreußen

Tod durch Verschüttung

schw. **Ragnit,** 27. März. Im Dorfe Augustlauken bei Sandlauken ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Der 16 Jahre alte Molkereilehrling Rauter war mit dem Ausnehmen von Rüben beschäftigt, als plötzlich eine Seitenwand der Miete einstürzte und den jungen Menschen unter sich begrub. Man konnte den Verschütteten, nachdem man nach vieler Mühe die Erdmassen beseitigt hatte, nur als Leiche bergen.

Brief an das „Memeler Dampfboot"

Verkehrsverbesserungen im Kreise Pogegen?

In letzter Zeit wird in hiesiger Gegend viel von Verkehrsverbesserungen im Kreise Pogegen gesprochen, die darin bestehen sollen, daß der Spätzug Tilsit—Pogegen, der um 21.45 Uhr Tilsit verläßt, nicht nur wie bisher bis Pogegen, sondern bis Memel fahren soll und daß ferner auf der Strecke Coadjuthen—Rucken—Pogegen—Uebermemel Verkehrsautobusse der Kleinbahn A.-G. verkehren sollen. Bei diesen Gerüchten handelt es sich wohl vorerst nur um Erwägungen, wie aus einigen Zeitungsartikeln zu ersehen war. Von welchen Stellen diese Verbesserungen erwogen werden, war aus den Artikeln nicht zu ersehen. Was nun unsern Ort besonders interessiert, ist die erwogene Autoverbindung zwischen Coadjuthen und Uebermemel. Eine solche Autoverbindung, an zwei bis drei Tagen in der Woche, wird aber bereits durch einen hiesigen Autobesitzer unterhalten, und so lange es die Wegeverhältnisse gestatteten, konnte man von Coadjuthen nach Uebermemel und zurück, eine etwa 60 Kilometer lange Strecke, für 4,40 Lit fahren. Da die Betriebskosten der Kleinbahn A.-G. für diese Autolinie sich sicherlich höher stellen würden als die des bisherigen Unternehmers, der seinen Wagen selbst führt, muß auch mit einem höheren Fahrpreis gerechnet werden. In diesem Falle würde dann die geplante Verkehrsverbesserung mehr eine Verkehrsverteuerung bedeuten. Da ferner nur von einer Autoverbindung Coadjuthen—Rucken—Pogegen—Uebermemel die Rede ist, muß angenommen werden, daß das Auto der Kleinbahn A.-G. nach Stonischken zur Bahn nicht fahren soll und daß diese Strecke dem bisherigen Unternehmer, dem hiesigen Autobesitzer Naujoks, offen bleibt. Ob aber, wenn die Reisenden nach Tilsit das Auto der Kleinbahn A.-G. benutzen, eine Autolinie Coadjuthen—Stonischken rentabel sein würde, ist doch sehr zweifelhaft. Es würde schließlich der Autoverkehr auf der letzteren Strecke eingestellt werden und die sogenannte Verkehrsverbesserung würde für uns eine Verkehrsverschlechterung bedeuten. Unser sehnlichster Wunsch ist aber zurzeit die baldige Einkehr eines wirklichen Frühlings, denn so lange der Schnee meterhoch auf der Chaussee liegt, kann uns weder ein Auto des einen, noch des andern Unternehmers etwas nützen. Wenn auch seit einigen Tagen Männer damit beschäftigt sind, die Unebenheiten auf der Chaussee zwischen Coadjuthen und Neustubbern zu beseitigen, so wird mit einem Autoverkehr auf dieser Strecke erst dann gerechnet werden können, wenn Sonne und warmer Regen für eine schnellere Schneeschmelze sorgen.

D.

Fahrplanänderung

Ab 1. April 1931 verkehrt die **Kleinbahn Heydekrug—Kolleschen** wie folgt: 8295

6^{50}	13^{20}	18^{35}	ab	Heydekrug Ort	an	6^{00}	10^{31}	18^{06}
7^{10}	13^{40}	18^{45}	ab	dto. Staatsbhf.	an	5^{28}	9^{45}	17^{58}
7^{43}	14^{13}	19^{18}	an	Kolleschen	ab	4^{55}	9^{12}	17^{25}
7^{55}	14^{25}	19^{30}	an	Neustadt	ab	4^{45}	9^{00}	17^{10}

Vom gleichen Tage ab werden die Fahrpreise der einfachen Fahrkarten um rund 30% herabgesetzt.

Die Bahnverwaltung.

Tüchtiger **Kutscher** für mein Hotel per 1. April gesucht. 8272
Hotel Merkins Ruß Telefon 8

Clausmühlen **1 Gespannführer** mit **Hofgänger** zum 1. April gesucht (8245
Gutsverwaltung Clausmühlen

Althof Ein 8235 **Unterschweizer** kann sich melden v. sof. od. 1. 4.
Schwarm Althof, Memel

Für die durch ein Schadenfeuer ihrer ärmlichen Habe beraubten Losmann **Hermann Sturm**schen Eheleute in Nibbern sind bei uns eingegangen:

Ungenannt 50.—, Ungenannt 2.— Lit.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen

Verlag des Memeler Dampfboot

Eine Vorarbeiter-Familie kann sich melden 8249 **Lurie**, Gut Carlsberg Tel. Memel 54

Wolle wird in mustergültiger Weise gesponnen und gezwirnt. Lieferung in einigen Tagen. (8303
Wollspinnerei M. Choicher Skuodas Laisves gat-ve 8

Ein ordentl., zuverl., möglichst älterer **Inspektor** der mit schwer. Boden vertraut ist, mit guten Zeugniss., wird gesucht f. Gut v. 500 Mg. bei Memel. Angeb. unt. **4753** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (8255

Fünf in der Südsee

Roman von Norbert Jacques

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

13. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Der Chinese fühlte das Wohlwollen dieser Worte und antwortete auf Pedgin: „Koch gutt Freund."

„Euer Koch," sagte Palm, „ein gelber Halunke. Betrügt euch, wenn er es kann. Aber es gibt keine Fleischerläden auf Tatakalka, in denen er zu teuer einkaufen könnte."

Sie gingen ins Häuschen hinein. Es hatte einen einzigen Raum und der war fast leer. Nur Flaschen, die zwischen allerlei Zeug herumlagen, zeigten, daß es bewohnt war.

„Wo ist Monsieur?" fragte Palm einen Schwarzen.

„Besoff, Stückchen Eck," antwortete der.

„Wegräumen," befahl Palm.

„Oe . . oe . ." grinsten die Schwarzen.

Da lief Palm rot an. „Wegräumen! Alles hinausschmeißen, sag ich!"

„Oe, oe . ." grinsten die Schwarzen. Andere drängten von draußen herein.

„Sie sind ja alle betrunken," sagte Deß.

Palm löste die Hundepeitsche, die er am Hosenträger befestigt hatte, und besann sich nicht lange, sie in Gebrauch zu setzen.

„Aber — aber . . ." wehrte Deß.

„Laß ihn," flüsterte ihm Fons zu.

Palm packte, die Peitsche wegwerfend, aus der auseinanderstiebenden Schar von hinten zwei Kanaker an den langen Haaren, stieß sie auf den Boden nieder, wo die Sachen lagen, trat mit dem Fuß nach ihnen. Er schwoll an wie ein zorniger Puter. Dann war das Zimmer in wenigen Minuten ausgeräumt.

„Die Weiber sollen kommen," befahl Palm.

Die Weiber kamen und es wurde gekehrt und gewaschen und auf einmal waren auch einige Möbel da.

Dann ging Palm und suchte nach dem betrunkenen Monsieur, ließ ihn, ohne viel Geschichten zu machen, von zwei Schwarzen an den Beinen und Schultern packen und ihn in das Auto werfen.

„Euer Vorgänger gehört zur Entente," sagte Palm. „Der mit ihm hier war, soll gestorben sein, wie ich jetzt fort war. Ich schaffe euch diesen aus dem Weg und, mein Lieber," wandte er sich an Fons, „das rate ich dir, du scheinst der Klügste zu sein, fangt nicht an, jede Nacht zum Abendgebet: Deutschland, Deutschland über alles zu singen. Denn man könnte es in Port Vila hören, und es ist besser, man weiß hier nichts vom Vaterland."

Ein Schwarzer brachte Whisky.

„Mach Bello," rief Palm. „Das müßt ihr zuerst wissen, Bello machen ist die Hauptsache."

Eine Glocke ertönte unter wütenden Schlägen.

„Da kommen sie," schrie Palm. „Sonst haben sie's nie eilig. Aber Bello, das macht Beine. Denn Bello macht die Arbeit aufhören und das heißt zugleich: jetzt wird's was zum Fressen geben!"

Schwarze Männer, Weiber und Knaben kamen unter den Palmen rasch herbei. Sie stellten sich vor dem winzigen Nebenhaus auf, in dem der Chinese seine Küche hatte. Aber sie warteten vergeblich auf das Essen. Es kamen immer mehr und warteten.

Palm grölte entzückt.

Schließlich trat ein ganz Dicker hervor und schimpfte, indem er den Kopf wie ein krähender Hahn steil in die Luft hielt: „Heißt das machen Bello? Kein Stückchen Kochen fertig. Heißt: ist nicht Zeit zum Bello machen! Ist nicht Zeit Kai-Kai. Stück Schwein besoff: Alle Stück Schwein besoff!"

Dabei schielte er mit wütenden Augen zu der Veranda hinunter, von der nun Palm rasch hinabstieg. Er ging auf den Dicken zu und schlug ihm mit der Rechten zuerst und gleich darauf mit der linken Hand krachend in die Rippen.

„Was der sagte, war Pidgin," erklärte Palm, als er zu den dreien zurückkam. „In drei Tagen könnt ihr es sprechen."

„Deß — und Grimms Wörterbuch?" spottete Fons.

„Kaffer!" antwortete Deß.

„Er wird uns eine Umgangssprache mit den Schwarzen erfinden müssen. Die da ist zu einfach. Grund, die Universität Tatakalka zu gründen," sagte Fons.

„Was heißt Tatakalka?" fragte Deß.

„Türschwelle!" antwortete Palm, und Fons und Deß sahen sich in heimlichem Einverständnis an.

Baps, der genügend Whisky hatte, drückte einen Zweifel darüber aus, ob die Sprache, die Herrn Palms Hände eben mit dem Dicken gesprochen, auch Pidgin genannt wurde.

„Doggenlüttjer," sagte Palm. „Nicht so neugierig. Aber wenn du es wissen willst, das ist die Sprache, die auch nach dem Turmbau von Babylon in der ganzen Welt verstanden wird."

Palm ging dann hinab und redete und fluchte auf die Schwarzen ein. Sie gingen nur widerwillig. Fons sagte auf einmal: „Ich glaube, hier bleiben wir nicht lange. Schau mal, jeder hat eine Flasche unter der Achsel hängen. Da treibt man mit Schnaps zur Arbeit."

Als Palm zurückkam, nachdem die Letzten sich entfernt hatten, setzte man sich in das Zimmer. Es war eine späte Nachmittagsstunde.

Fons meinte einmal mitten im Gespräch, das sich unter Trinken und Schwitzen vollzog: „Ausdauer scheint mir die Hauptsache hier zu sein . . . die Hauptsorge . ."

„Quatsch!" antwortete Palm. „Die Hauptsache und die Hauptsorge ist, daß ich euch Arbeiter herschicke und daß ihr sie haltet."

„Man muß die richtige Art herausfinden, sie zu behandeln," meinte Deß.

„Das ist es, Junge," grölte Palm trinkend, „siebenmal Gescheiter. Hast du gehört, Alfons, du echter mit allen Feuerwassern der Hölle getaufter Teufelsbraten, was er sagt! Und nun will ich euch meinen Katechismus zeigen. Da seht ihr gleich, wie das zu machen ist. Da schaut . . . 'ne Liste, auf ganz gewöhnliches Papier geschrieben . . Jeder Kanaker ist auf drei Jahre angestellt. Dieses Gebetbuch müßt ihr auswendig können. Schau mal, Alfons, da z. B. ist ein Mann von der Insel Akauma drei Jahre verpflichtet wie alle. Das Kreuz ist sein Handzug. Für jedes Jahr ein Kreuz. Zwei ist er hier. Nun meint ihr, im nächsten Jahr kommt er eines Tages, ihr umarmt euch und laßt ihn fröhlich zu Muttern zurück in den Busch? Dann kündige ich euch, Jungens! Der kommt überhaupt nicht weg. Da in dieser Kolonne nebenan sind seine Schulden im Wert von . . . rechnet zusammen, es reicht über das eine Jahr hinaus, das er noch kontraktlich zu bleiben hat. Schon jetzt. Das geht aber nun im Quadrat weiter. Nach vier Jahren wird er, das sage ich euch als Fachmann, aber auch als Chef, Schulden haben müssen von sieben Jahren ungefähr. Sonst seid ihr untüchtige Pflanzer und du kannst mit deinen Freunden auf euerem schriftlichen Vertrag zur Hölle fahren, Alfons."

„Es ist in dem Vertrag nicht vorgesehen, Herr Palm, wer die Kosten dieser Reise trägt."

„Ja, du Ganzgescheiter, da hast du eben 'nen Fehler begangen. Aber es war nicht an mir, dich auf diesen hier üblichen Reiseweg aufmerksam zu machen, hö hö!" Und sich plötzlich unterbrechend, aus der guten Laune in einen grantigen und mißtrauischen Ton fallend, deutete er auf Deß: „Weshalb red' der nichts?"

Er ist aus Peine," antwortete Fons, „und muß zuerst über die Herstellungsweise des Schnapses Studien machen, mit dem Sie drei Jahre da in Ihrem Gebetbuch in sieben verwandeln."

„Hö, hö! Das soll er lieber nicht. Da käm' was Schönes heraus! Mein Wort, er ist anders wie dieser hier."

Deß war ein wenig vom Whisky umnebelt. Es war so feucht-heiß, er hatte rasch getrunken. Er räusperte sich. „Herr Palm —," begann er. Er bekam aber einen Stoß von Fons und hielt den Mund.

Palm lachte noch immer.

Deß versank wieder in Schweigen und bewegte in sich heftige Gedanken, was das für eine Schweinerei war, die Schwarzen so mit Schnaps zu verderben.

„Da wir schon dabei sind," begann Palm wieder, „das mit dem Schnaps ist eigentlich verboten. Aber die Franzosen kümmern sich nicht darum." Er machte die Bewegung des Geldzählens. „Nur vor den Engländern muß man aufpassen. Diese sind blöd darin. Der Weinkeller ist unter dem Bett hi, hi, hi! Manchmal fährt so 'n lüttjes neugieriges Kriegsschiffchen da vor Port Obry auf."

Fortsetzung folgt.

Tilsit-Ragnit, am 26. August, 9,30 Uhr, in Ragnit und am 27. August, 9 Uhr, in Tilsit (Rennplatz). Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung mittels Scheck bezahlt. Schimmel werden nicht gekauft. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen. Pferde, bei denn diese Scheine nicht zur Stelle sind, werden nicht gekauft. Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife und Mähnen der Pferde nicht zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

Briefkasten des Landwirts

E. H. Die Johannisbeersträucher in meinem Garten werden im Sommer stark von Blattläusen heimgesucht. Die Blätter werden rot, die Früchte wachsen nicht gut aus und fallen zur Hälfte ab. Was könnte ich dagegen schon jetzt unternehmen? Die Blätter der Apfelbäume bekommen vom halben Sommer eine bräunliche Farbe, werden matt und leicht gewölbt. Die Bäume sind jung. Auch die Früchte wachsen gut aus. Woran kann das liegen?

Antwort: Die Johannisbeerblattlaus überdauert den Winter in Form von Eiern, die als schwarze Punkte an den Spitzentrieben kleben und durch Zerdrücken vernichtet werden können. Bei Befall im Sommer erzielt man durch Spritzen, besonders der Blattunterseite und im Anfangsstadium mit Petroleumemulsion gute Erfolge. Herstellung: 125 Gramm Schmierseife in ½ Liter Wasser heiß gelöst, mit 2 Liter Petroleum versetzen, zu einer milchigen Masse verbuttern und mit weichem kalten Wasser auf 100 Liter verdünnen. Das teilweise Abfallen der Früchte bei Johannisbeeren war eine allgemein verbreitete Erscheinung des Vorjahres, die man als „Fruchtschütte oder Rieseln" bezeichnet, und durch die Witterung verursacht wurde.

Was bei den Apfelbäumen, Befall durch Schorf oder Meltau vorliegt, läßt sich aus der Beschreibung nicht angeben. Starkes Auftreten von Krankheiten in einem Garten ist immer ein Zeichen, daß irgend ein Fehler, sei es mangelhafte Düngung, schlechter Untergrund oder Trockenheit, der Krankheit Vorschub leistet und beseitigt werden muß. Außerdem ist eine volle Spritzbhandlung der Obstbäume und Beerensträucher vorzunehmen. Dazu gehört: Erste Spritzung jetzt mit 8 Prozent Obstbaumkarbolineum, zweite Spritzung kurz vor der Blüte 1½ Prozent mit Nosprasit oder Funguran, dritte Spritzung nach der Blüte 1 Prozent mit Nosprasit oder Funguran, vierte Spritzung nach 4 Wochen 1 Prozent mit Nosprasit oder Funguran.

Wochenbricht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Die deutschen Schlachtviehmärkte standen weiterhin im Zeichen der allgemeinen Wirtschaftsdepression. Der Handel war an fast allen Plätzen gegen die Vorwoche unverändert, in Schweinen sogar weiter etwas abgeflaut. Dazu kam der schleppende Umsatz an den Frischfleischmärkten, der sich lähmend auf den Schlachtviehhandel auswirkte. Die Geschäftslage ist nach wie vor wenig befriedigend; die gegen die Vorwoche vermehrten Zufuhren in allen Sorten führten zu weiteren kleinen Preisabschwächungen. Die entsprechenden Auftriebszahlen lauten für die Berichtswoche: Rinder 18 500 (18 400), Kälber 21 500 (18 700), Schafe 9800 (8400), Schweine 94 200 (91 000). Am Rindermarkt vermochten sich — abgesehen von kleinen Schwankungen nach beiden Seiten (2—4 Reichsmark) — meist die letzten Notierungen zu behaupten. Der Handel in Kühen war ziemlich unverändert, dagegen wurden junge Bullen und Ochsen stark bevorzugt, während alte Tiere nur wenig Nachfrage hatten. Am Kälbermarkt konnten — trotz des um 3000 Stück höheren Angebots — die Notierungen größtenteils etwas anziehen; es zeigten sich Besserungen von 2 bis 10 Mark, denen nur ganz vereinzelt behauptete Preise gegenüberstanden. Saug- und Mastkälber waren wiederum bevorzugt. Am Schafmarkt genügte das Angebot völlig; es wurden meist die letzten Preise wieder erzielt. Halbjährige Lämmer waren, im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Osterfest, besonders von den Versandgeschäften, stärker gefragt, Weidemastrtiere nur wenig angeboten. Am Schweinemarkt war der Auftrieb gleichfalls ausreichend.

Käsepreisbericht der Landwirtschaftskammer

für die Woche vom 13. bis 21. 3. 1931

* **Königsberg**, 25. März.

Die starken Schneefälle und Schneeverwehungen der letzten Wochen haben in Ostpreußen verschiedentlich zu Transportschwierigkeiten geführt. Trotz nunmehr überall stark einsetzender Schneeschmelze kann nicht mit größeren Käseanlieferungen gerechnet werden. Es ist auch heute von knappen Lagerbeständen bei noch immer mäßiger Produktion und durchweg flottem Geschäft zu berichten. Weideware, die jetzt fast restlos ausverkauft ist, erzielt über Stallware bedeutende Ueberpreise. Die Umsätze in Weideware werden aus Warenmangel jetzt so gering, daß von einer besonderen Erwähnung in unseren Berichten von nun an abgesehen werden kann. Die ab ostpreußischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betrugen für prima Tilsiter Vollfettkäse 45 bis 50prozentig 70—73 RM. pro Zentner, dreiviertelfett 53 bis 57 RM., Halbfettkäse 42—46 RM., Weideware und ausgesuchte Ware darüber.

Saatenwochenbericht

Mitgeteilt von der Firma Fritz Flamming-Heiligenbeil, Ostpr.

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre am 18. März 1931 ein Saatenmarkt in Insterburg statt. Der Besuch aus den Händlerkreisen war sehr gut, während die Landwirtschaft nur wenig vertreten war. Das Reich war ebenfalls nur wenig vertreten. Die Marktlage ist für Saaten durchweg als fest zu bezeichnen. Immerhin war der Umsatz befriedigend, wenn man die jetzige katastrophale Lage in Betracht zieht. Die Verbraucherkreise sind immer noch zurückhaltend und dürften sich zum größten Teil noch nicht eingedeckt haben. Ostpreußischer Rotklee ist nach wie vor stark gesucht. Auch Grünklee ist gefragt, während Weißklee ruhig liegt. Timothee in guten Qualitäten ist sehr schwer zu haben und sind daher die Preise hierin auch fest. Serabella ist außerordentlich knapp geworden und ebenfalls höher im Preise. Das Gräsergeschäft nahm an Lebhaftigkeit zu, doch dürften die hierin vorhandenen Bestände ausreichen. Ich notiere je nach Qualität ab Heiligenbeil: Rotklee 75—96, Luzern 65—100, Weißklee 103—140, Gelbklee 38—45, Wundklee 57—73, Schwedenklee 65—75, Timothee 40—65, Engl. Raygras 30—35, Ital. Raygras 30—38, Fioringras 130—135, Wiesenschwingel 65—72, Wiesenrispengras 180—210, Gem. Rispengras 145—160, Kammgras 95—110 Rmk. per 50 Kilogramm.

Landwirtschaftlicher Terminkalender

Der Landwirtschaftliche Verein Truschellen hält am Dienstag, dem 31. März, nachmittags 5 Uhr, eine Versammlung ab.

Märkte im April

1. April: Vieh- und Pferdemarkt in Memel
7. April: Pferdemarkt in Pogegen
10. April: Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt in Heydekrug
14. April: Vieh- und Pferdemarkt in Coadjuthen
17. April: Vieh- und Pferdemarkt in Prökuls
20. April: Krammarkt in Prökuls
21. April: Vieh- und Pferdemarkt in Plicken
24. April: Vieh- und Pferdemarkt in Dt.-Krottingen.

Gerichtstage im April

Am 1. und 2. April in Pogegen im Kreishaus
Am 2. April in Wischwill bei Kaufmann Pechbrenner
Am 11. April in Paleiten bei Kaufmann Scheffler
Am 10. und 11. April in Coadjuthen bei Kaufmann Naubuhr
Am 16. April in Wischwill bei Kaufmann Pechbrenner
Am 17. und 18. April in Pogegen im Kreishaus
Am 24. und 25. April in Kinten bei Kaufmann Schultz & Kybrantz
Am 30. April in Willkischken bei Kaufmann Pechbrenner.

Jagdverpachtungen

Die Jagdnutzung der Gemeinde Szieße wird am Dienstag, dem 7. April, vormittags 10 Uhr, im Gasthause des Herrn Stephan in Szießkrandt verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Szagatpurwen wird am Dienstag, dem 7. April, nachmittags 2 Uhr, im Gasthause in Szagatpurwen auf sechs Jahre verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Posingen wird am Dienstag, dem 31. März, vormittags 11 Uhr, bei dem Jagdvorsteher Schacknies verpachtet. Auswärtige Bieter sind zugelassen.

Holzverkaufstermine

Am Montag, dem 30. März, vormittags 9 Uhr, Nutz- und Brennholzverkauf bei Fabian in Jeckstemen aus den Försterei en Paulbeistrauch, Timstern, Jeckstemen, Schillgallen und Powilken.

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen Ztr.	Weizen Ztr.	Gerste Ztr.	Hafer Ztr.	Kartoffeln Ztr.	Butter Pfd.	Eier Stück	Rindfleisch Pfd.	Schweinefleisch Pfd.	Hammelfleisch Pfd.	Kalbfleisch Pfd.
Coadjuthen (19./3.)	10	14	11 bis 12	9 bis 10	5,00	2,40 bis 2,50	15 bis 17	1,20 bis 1,40	0,90 bis 1,30	1,30	1,10 bis 1,20
Heydekrug (24./3.)	11	14	12	10	4,00	2,10 bis 2,40	10 bis 13	0,90 bis 1,20	1,10 bis 1,20	1,10	—
Memel (21./3.)	10	15	12	9 bis 10	5,00 bis 5,50	2,70 bis 2,80	16 bis 18	—	—	—	—
Pogegen (21./3.)	10 bis 11	14 bis 16	12 bis 14	9 bis 10	4,00 bis 5,00	2,20 bis 2,35	12 bis 15	0,90 bis 1,30	1,00 bis 1,25	1,25	—
Prökuls (25./3.)	10 bis 11	14 bis 16	12	10	—	2,30 bis 2,50	10 bis 12	1,10 bis 1,50	1,10 bis 1,50	—	1,20
Saugen (20./3.)	—	—	—	—	—	2,30 bis 2,50	13	1,20 bis 1,40	1,00 bis 1,20	1,20	1,00

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte		Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Heydekrug (21./3.)	a)	6	117	—	43
	b)	0,65	1,20	—	0,60—0,70
Memel (24./3.)	a)	4	7	—	12
	b)	0,55—0,65	0,55—1,00	—	0,70
Prökuls (25./3.)	a)	5	28	—	12
	b)	0,65	1,05	—	0,68
Stonischken (23./3.)	a)	10	106	1	13
	b)	0,50—0,60	1,00	0,60	0,65

Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots" für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 13 — Memel, den 28. März 1931 — 83. Jahrgang

Grünlandbewirtschaftung zum Frühjahr

Die wichtigste Erfolgsbedingung aller auf eine nutzbringende Bewirtschaftung des Grünlandes abgezielten Maßnahmen sind gesunde Grundwasserverhältnisse. Stauende Nässe bringt nur schlechtes Futter hervor, das aus gehaltlosen Sauergräsern und Unkräutern besteht und der Gesundheit und Leistung der Tiere abträglich ist. Schneider, Kleeberg, steigerte den Milchertrag je Hektar Dauerweide von 1600 auf 3300 Liter im Jahre durch die Trockenlegung vermittels Dränung. Der Bestand an Sauergräsern oder an bestimmten Unkräutern, wie Wiesenschaumkraut, scharfer Hahnenfuß, Kälberkropf, Butterblume, Wiesenknöterich, Binsen, Seggen, Schachtelhalme und dergleichen ist für einen dauernd oder vorübergehend zu hohen Grundwasserstand des Grünlandes sowie für die schlechte Kultur desselben bezeichnend. Soll schlechtes Grasland nach einer Entwässerung oder Einebnung in einen besseren Kulturzustand übergeführt werden, so kann eine gute Wiesenegge dabei wertvolle Dienste leisten, und wenn ein besserer Grasbestand an Stelle eines schlechteren treten soll, dann wird man die alte Grasnarbe nicht nur mit der Wiesenegge, sondern mit noch schärferen Geräten, wie mit dem Wiesenritzer, kreuz und quer aufreißen, um den guten Wiesenpflanzen Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen. Zum Verteilen von Komposterde, Maulwurfshügeln, verrottetem Stallmist und den tierischen Auswurfsstoffen leistet die Scheppe oder Dornstrauchegge vorzügliche Dienste. Die Gräser und Kleearten verlangen zu ihrem Gedeihen dicht gelagerten Boden. Deshalb ist für alle zur Lockerung neigenden Grasböden die Anwendung einer schweren Wiesenwalze sehr angebracht. Um das früher versumpfte Grünland in eine gute Grasnarbe überzuführen, hat der Landwirt die Wahl zwischen Umbruch mit darauffolgender Neuansaat und Anwendung von kulturellen Maßnahmen, ohne den Pflug zu gebrauchen, und ohne eine Unterbrechung in der Futternutzung zu erleiden. Nach der Entwässerung wird im Frühjahr eine erstmalige starke Kalkdüngung mit 30—40 Doppelzentner je Hektar Branntkalk auf schwereren Böden oder Mergel auf leichten Böden 40—50 Doppelzentner je Hektar gegeben, wodurch die Entsäuerung des Bodens schnell durchgeführt wird. Bei einem gesunden Kalkzustand des Bodens können die billigen Ammoniakdünger (schwefelsaures und salzsaures Ammoniak bzw. Kalkammon oder auch Montansalpeter) unbedenklich und zu jeder Zeit angewandt werden, die heute angesichts der notwendigen sparsamen Bewirtschaftung am wirtschaftlichsten sind. Für den Anfang ist eine Vorratdüngung von Kainit und Thomasmehl 6—8 Doppelzentner je Hektar anzuraten; denn es steht fest, daß die guten Gräser und Kräuter durch die Düngung derart in ihrem Wachstum gefördert werden, daß das Unkraut allmählich erstickt und verschwindet. Eine ausreichende Humuszuführung in Form von Stallmist und Kompost gewährleistet eine ausgiebige und besonders ertragbringende Ausnutzung der zugegebenen Mineraldüngung.

Saatgutbeize

Es ist an der Zeit darauf hinzuweisen, daß es im eigensten Interesse eines jeden Landwirts liegt, sein Getreidesaatgut gegen die verschiedenen Brandkrankheiten zu beizen. Die Notwendigkeit und der Erfolg eines sachgemäß durchgeführten Beizverfahrens wird von allen fortschrittlichen Landwirten rückhaltlos anerkannt. Daß trotzdem bisher noch ein kleiner Teil der Landwirte auf das Beizen verzichtete, hatte wohl seinen Grund in der umständlichen älteren Methode des Tauchverfahrens. Die Beschaffung der nötigen Gefäße zur Aufnahme der Beizflüssigkeit und des Getreides einerseits und die darauffolgende weitere Behandlung des stark angefeuchteten Saatgutes bis zur Aussaat schreckten so manchen von dieser Arbeit ab.

Das sogenannte Benetzungsverfahren bildete einen wesentlichen Fortschritt, sowohl hinsichtlich des Arbeitsaufwandes als auch des schnelleren Zurücktrocknens des Getreides. Letzteres ist besonders wichtig, weil es in anbetracht der Schädigungsgefahren für das Saatgut sehr sorgfältig und möglichst schnell durchgeführt werden muß.

Durch das neuere Verfahren der Trockenbeize ist der Arbeitsgang derart vereinfacht worden, daß Einwände hiergegen hinfällig sind. Das Saatgut wird nach Vorschrift mit dem trockenen Pulver vermengt, wodurch die Brandsporen abgetötet werden und das Saatgut sofort drillfähig ist.

Die neueste Methode stellt die Kurznaßbeize dar, auf die zuerst Prof. Gaßner, Braunschweig, aufmerksam gemacht hat. Dieses Verfahren soll die Vorteile der Trocken- und Naßbeize vereinigen, ohne ihre Nachteile mit in Kauf zu nehmen. Diese bestehen beim Benetzungsverfahren in verhältnismäßig langsamem Zurücktrocknen, beim Trockenbeizverfahren im Stäuben des Saatgutes beim Drillen. Infolge stärkerer Konzentration der Beize genügen geringere Flüssigkeitsmengen, um dieselbe Beizwirkung zu erreichen. Gegenüber 5 Liter Beizflüssigkeit beim gewöhnlichen Naßbeizverfahren benötigt das Kurzbeizverfahren nur 1,5 Liter Beizflüssigkeit für einen Zentner Saatgut. Dadurch wird das Saatgut nur so wenig angefeuchtet, daß es sofort drillfähig ist. Der Vorteil ist augenscheinlich. Um bei der geringen Flüssigkeitsmenge schnell eine gleichmäßige Benetzung eines jeden Kornes zu erreichen, ist die Verwendung eines einfachen Beizapparates empfehlenswert.

Beseitigen der Pferdetappen beim Drillen

Bei der Aussaat ist es wichtig, daß die Samen gleichmäßig tief in den Boden kommen, weil nur dann die Pflanzen gleichmäßig auflaufen und sich auch gleichmäßig weiter entwickeln. Durch Verwendung der Drillmaschine wird das weitgehend erreicht. Sehr störend wirken aber noch die von der Pferden hinterlassenen Hufspuren. Besonders bei Roggen und den feineren Samen ist der durch die Hoftritte verursachte Schaden gut wahrnehmbar. Die Samen fallen an diesen Stellen zu tief in den Boden, werden von der nachfolgenden Egge zu stark mit Erde bedeckt und laufen entweder garnicht auf oder bringen nur schwächliche Pflanzen hervor. Große Samen (Bohnen, Mais), die 5—8 Zentimeter tief unterzubringen sind, bleiben wieder an den von den Hufen festgetretenen Stellen zu flach liegen und verkommen bei eintretender Trockenheit oder werden von Vögeln gefressen. Das Endergebnis ist gleich, die auf die Hufspuren treffenden Reihen sind dann eben vom Auflaufen ab lückig.

Die Hoftritte lockert und ebnet man deshalb zweckmäßig vor den Drillscharen. Je nach den Bodenverhältnissen verwendet man dazu hinter den Pferden schleifende Harthölzer oder unter der Drillmaschine befestigte Eggenglieder. Die Anbringung der Schlepphölzer macht wenig Umstände. Sie werden etwa in der Breite der Ortscheite geschnitten, die untere, vordere Kante auch zweckmäßig mit Winkeleisen beschlagen. An beiden Seiten befestigt man schwache Ketten, die beim Gebrauch der Schlepphölzer an den Ortscheiten oder Zugketten der Pferde eingehakt werden. Man kann für die verschiedenen Zwecke verschieden schwere Hölzer verwenden oder auch durch längeres oder kürzeres Anhängen eine kräftigere oder schwächere Schleifwirkung erreichen. In der Mitte der Schleifhölzer schlägt man zweckmäßig noch eine Oese oder große Krampe ein und befestigt bei Gebrauch der Hölzer daran eine dünne Kette oder auch einen Draht, der über dem Vorderwagen der Drillmaschine liegt und während des Ganges vom Gespannführer oder Bedienungsmann erreicht werden kann. Durch Ziehen an der Kette lassen sich die Schlepphölzer anheben und etwa davor angesammelte Grasbüschel, Quecken oder Erdklumpen beseitigen. Ebenso kann man dadurch vermeiden, daß beim Zurücknehmen der Drillmaschine die Pferde auf die Schlepphölzer treten.

Ist der Boden feucht oder die Benutzung der Schlepphölzer aus anderen Gründen unzweckmäßig, befestigt man unter dem Vorderwagen der Drillmaschine zwei Saateggenglieder, die durch Draht oder Kette ebenfalls zum Anheben eingerichtet werden können. Diese Eggenglieder ebnen die Hoftritte ebenfalls gut ein, lockern auch gleichzeitig den festgetretenen Boden, verursachen aber beim Wenden der Drillmaschine eher eine Störung als die Schlepphölzer. In einigen Wirtschaften hat man deshalb die Eggenglieder am Scharbalken angehängt, daß sie unmittelbar vor den Drillscharen hergehen. Bei dieser Anbringung ist allerdings der Schmied oder Schlosser nicht ganz zu entbehren, weil diese Egge mit der Aushebevorrichtung der

Drillschare in Verbindung gebracht werden muß. Auf sauberem Acker haben sich diese Eggen bewährt und erübrigen, wenn sie die ganze Breite der Drillmaschine einnehmen, ein besonderes Voreggen. Auf klumpigem oder verqueckem Acker wird man diese Art Tappenegge allerdings abnehmen müssen und kann in diesem Falle eher von den behelfsmäßig an der Vorderkarre angebrachten Eggengliedern oder Schleppbölzern eine befriedigende Arbeit erwarten.

Decken und Lüften des Mistbeetes

Das Frühbeet ist Voraussetzung für die restlos vollkommene Ausnutzung des Gemüsegartens und ein wertvoller Helfer für den Markt- und Feldgemüsebauer. Bezeichnend ist, daß trotz aller Unvollkommenheiten des Mistbeetes ungern ein erfahrener Gemüsebauer auf dieses verzichtet und statt dessen von den Anzuchtkästen mit künstlicher Röhrenbeheizung Gebrauch macht. Ursache dafür ist der „warme Fuß" des Mistbeetes und der Umstand, daß bei der Misterwärmung Kohlensäure entsteht, die ein überaus wichtiges Pflanzennährmittel ist. Besonders wichtig in bezug auf diese sind das Decken und Lüften.

Gedeckt wird nächtlicherweile mit Stroh- oder Rohrmatten, darüber noch mit Brettern, um den Wärmevorrat, der dem Beet durch die Pferdemistpackung mit auf den Weg gegeben wurde, von außen her nicht zu schnell durch Abkühlung zu er-

Abb. 1

schöpfen. Von dem Augenblick an, da Pflanzen im Beet stehen, also die Saat aufgegangen bzw. das Beet bepflanzt ist, muß es tagsüber abgedeckt sein, da die Pflanzen ohne Licht nicht leben können. Weil die Tage in der Zeit der Mistbeetbewirtschaftung noch kurz und dunkel sind, trachtet der erfahrene Frühbeetbewirtschafter, durch das Zudecken nicht unnötig weiterhin den Lichtgenuß zu verkürzen. Das würde geschehen, wenn morgens zu spät auf-, abends zu zeitig zugedeckt werden würde.

Aufgedeckt wird erst dann, wenn die Sonne hoch genug steht, um ihre Strahlen durch die Glasdecke der Frühbeetfenster

Abb. 2

in den Kasten hinein zu entsenden. Dann sind die ganz kalten Frühmorgenstunden vorüber und die Sonne hat bereits wärmende Kraft. Zugedeckt wird eine Stunde vor Sonnenuntergang. Sonnenuntergang in diesem Sinne deckt sich mit den letzten, in das Frühbeet hineintreffenden Sonnenstrahlen. Bei dieser Art des Deckens werden die Wärmemengen der letzten Sonnenscheinstunde im Inneren des Beetes eingefangen und

Abb. 3

aufgesammelt. Das Wärmekapital der Düngerpackung wird geschont. Es liegt auf der Hand, daß danach im April früher als im März aufgedeckt wird und daß in umgekehrtem Sinne die Stunde des Zudeckens immer später kommt, wie der Frühling gegen den Sommer vorschreitet.

Schwieriger liegen die Dinge mit dem Lüften.

Willkommen ist dem Pflanzenbestand die Wärme des Erdreiches im Frühbeet, der „warme Fuß". Nachteilig aber ist ihm, wenn die Wärme des Luftraumes im Frühbeet jener des immer reichlich warmen Fußes entspricht. Dann treiben die Oberflächenteile der Pflanze stark in Gewebemasse, aber das Gewebe wird aus Mangel an Licht nicht gesund ausgebaut. Um das zu vermeiden, wird der Luftraum des Beetes durch Heben der Glasfenster gelüftet, durch zufließende kalte Außenluft gekühlt. Mit dem Lüften des Beetes muß aber Maß gehalten werden, damit nicht das Beet auskältet.

Im März wird in dieser Weise, sobald die Außentemperatur 10 Grad überstiegen hat, gelüftet und nachmittags bei Sinken der Temperatur unter 12 Grad mit Lüftung geendet. Steigt in der Zwischenzeit die Temperatur weiterhin, wird mit hoch gelüftet. Gemeinhin soll die Innentemperatur der Kastenluft nicht wesentlich über die eines recht behaglich geheizten Wohnzimmers hinausgehen. Deshalb muß bei hellem

Abb. 4

Sonnenschein stärker als bei gleicher Außentemperatur, aber trüber Witterung gelüftet werden. Bei windigem Wetter wirkt die Lüftung stärker, so daß weniger hoch gelüftet wird. Schädlich ist Lüftung bei unruhiger Luft, sobald sich der Wind unter dem Fenster fängt. Aus Gedankenlosigkeit lüften viele stets von der hohen (nach Norden gerichteten) Längsseite des Mistbeetkastens aus (Abb. 1). Bei Nordwind wird von Süden her gelüftet, wie solches Abbildung 2 darstellt. Kommt der Wind von Osten oder Westen, wird gelüftet, indem das Lustholz auf die Kasten-Querlatten gestellt wird (Abb. 3). Die Oeffnungen unter den zur Lüftung gehobenen Fenstern sollen also stets im Windschutz liegen. Der Wind soll auf die schräge Glasfläche treffen und von dieser über das Beet hinweggeleitet werden. Bei völlig ruhigem Wetter und vorgeschrittener Jahreszeit wird zweckmäßig gelüftet, indem unter allen vier Ecken eines jeden Mistbeetfensters je ein Blumentopf oder Ziegelstein, Holzklotz oder dergleichen gelegt wird, so daß das ganze Fenster hohl liegt. Das ist auch dann zweckmäßig, wenn der Bestand über den Bereich des Beetes hinauswächst, wie es bei Gurken, Melonen, Blumenkohl und anderen Arten Regel ist.

Weizenverbrauch in Europa 1929/30

Das „Internationale Landwirtschafts-Institut zu Rom" veröffentlicht eine ausführliche Statistik über die Weizenerzeugung und den Weizenhandel der europäischen Länder und errechnet durch Zusammenzählen der im eigenen Lande erzeugten Weizenmengen und der Reineinfuhr den Weizenverbrauch der einzelnen Völker. Diese Zahlen geben aber nur den „scheinbaren Verbrauch" an, denn bei der Durchführung der Einfuhrberechnungen wurde z. B. nicht der Gewichtsverlust berücksichtigt, den das Getreide während der Transporte erleidet, auch wurden nicht die Mengen, die durch Lade- und Löscharbeiten und bei Schiffsunglücken verloren gehen, in Abrechnung gebracht. Ferner ist bei den Zahlen über den Weizenverbrauch je Kopf der Bevölkerung zu berücksichtigen, daß in diesen das Saatgut und der verfütterte Weizen einbegriffen sind.

Frankreich, bekannt durch sein vorzügliches Weißbrot, verbraucht in jeder Beziehung die größten Weizenmengen Europas. Im Erntejahr 1929/30 zum Beispiel betrug der Gesamtverschleiß 89 800 000 Doppelzentner, so daß auf jeden Kopf der Bevölkerung 220,4 Kilo entfielen. Dichtauf folgte Italien mit einem Gesamtverbrauch von 82 200 000 Dz., d h. 212,3 Kilo je Kopf der Bevölkerung. Die Reihenfolge der übrigen Staaten wechselt, je nachdem man den Gesamtverbrauch oder den Kopfverbrauch berücksichtigt. Wir wollen das letztere tun und den „scheinbaren Verbrauch" in Klammern beifügen: Spanien 200,5 Kilo (42 900 000) Dz.), Belgien und Luxemburg 196,1 Kilo (15 200 000 Dz.), Großbritannien und Nordirland 157,4 Kilo (69 300 000 Dz.), Schweiz 146,9 Kilo (5 700 000 Dz.), Schweden 121,9 Kilo (7 200 000 Dz.), Norwegen 75,4 Kilo (2 200 000 Dz.), Deutschland 73,6 Kilo (46 500 000 Dz.) und Polen 65,1 Kilo (17 800 000 Dz.).

Ostpreußisches Warmblut sucht Absatzwege

In der ostpreußischen Warmblutzucht ist durch den neuerlichen Rückgang dr Belegungsziffer auch mit einem Rückgang unsres edlen ostpreußischen Pferdematerials zu rechnen. Damit wird die Nachfrage nach solchen Tieren erheblich gesteigert.

Unter diesem Gesichtspunkt trat am Montag die ostpreußische Stutbuchgesellschaft für Warmblut Trakehner Abstammung e. V., Verband ostpreußischer Warmblutzüchter, nach sechsjähriger Pause mit einer Auktion in der Königsberger Messehalle an die Oeffentlichkeit. Von 47 Pferden kamen 35 Turnierpferde, auch Zug- und Jagdpferde, zur Versteigerung. Den Spitzenpreis von 1010 Mark erzielte der braune Wallach „Barbar" von der Güterdirektion Schlodien.

Landwirtschaftlicher Rundfunk

Deutsche Welle Königswusterhausen:

Sonntag, den 29. März, 8,25 Uhr, Oberreg.-Rat Dr. M. Schwartz: Zeitgemäße Schädlingsbekämpfung in der Landwirtschaft.

Dienstag, den 31. März, 11,30—11,55 Uhr, Oberlandwirtschaftsrat Linde: Lehrgang für praktische Landwirte, 66. Vortrag: Schlußbetrachtungen zum 2. Rundfunklehrgang für praktische Landwirte.

Ursachen der Wirkung des Thomasmehls

In der „Zeitschrift für Pflanzenernährung, Düngung und Bodenkunde", die von dem bekannten Forscher, Prof. Dr. Lemmermann von der Landwirtschaftlichen Hochschule, Berlin, herausgegeben wird, erschien kürzlich eine Arbeit von Dr. A. Wilhelmj mit neuen Forschungsergebnissen über „Ursachen der Wirkung des Thomasmehls", die sowohl in Fach- wie in Landwirtschaftskreisen berechtigte Aufmerksamkeit erregen.

In der Pflanzenernährung gibt es noch viele Fragen, die einer Lösung harren. Mit unendlicher Geduld und Ausdauer ist die Wissenschaft bemüht, immer mehr Einblick und Klarheit in die Lebensvorgänge im Pflanzenreich zu gewinnen. Man ist dabei nicht nur beseelt von dem Drang, das Geheimnis der verschiedenen Naturkräfte zu erforschen, sondern der Mensch soll auch aus der bisher gewonnenen Erkenntnis heraus einen Nutzen für sich ziehen. Man soll den Pflanzen Lebensbedingungen für unsere landwirtschaftlichen Kulturpflanzen schaffen, die ihrer Eigenart weitestgehend zusagen, um ein freudiges Wachstum und gute, ausreichende Ernten zu erzielen, die alle Aufwendungen lohnen.

Die vorwiegende Armut der österreichischen Böden an dem so überaus wichtigen Pflanzennährstoff Phosphorsäure hat es mit sich gebracht, daß unter den künstlichen Düngemitteln das Thomasmehl eine vorherrschende Stellung einnimmt. Aber auch in Deutschland werden drei Viertel aller Phosphorsäuredünger in Form von Thomasmehl verwendet, und dieser ungeheure Verbrauch und die allseits gemachten guten Erfahrungen mit einer Thomasmehldüngung haben mit Recht Anlaß zum Aufwerfen der Frage gegeben, wie denn eigentlich das Thomasmehl als Pflanzennährstoff im Boden wirkt. Bisher nahm man an, daß Thomasmehl im Boden einer Aufschließung oder Umsetzung unterworfen werden muß, ehe die Pflanzen seine Phosphorsäure aufnehmen können. Diese allgemeine Annahme wurde dadurch bekräftigt, daß man das Thomasmehl nach zitronensäurelöslicher Phosphorsäure bewertet, indem man die Ansicht vertritt, daß eine zweiprozentige Zitronensäure am ehesten den lösenden Kräften im Ackerboden entspricht.

Dem aufmerksamen Beobachter entgeht es aber nicht, daß Thomasmehl seine glänzende Wirkung auch dann zeigt, wenn es garnicht mit dem Boden vermengt wird, wie z. B. bei der Kopfdüngung. Es steht die Phosphorsäure des Thomasmehls auch dann den Pflanzen zur Verfügung, wenn sie nicht in direkte Berührung mit den Wurzeln kommt oder mit dem Boden innig vermengt wird. Im Durchschnitt von 110 Kopfdüngungsversuchen zu Winterweizen und Roggen, die vom Verein der Thomasmehlerzeuger in den Jahren 1928/29 in allen Teilen Deutschlands durchgeführt wurden, konnte ein mittlerer Mehrertrag von 4.23 q Roggen und 5.22 q Weizen erzielt werden. Das ist ein Ergebnis, mit dem man durchaus zufrieden sein kann.

Für die Wurzelaufnahme bzw. die Löslichkeit der Thomasmehlphosphorsäure spielt nach den Untersuchungen in vorerwähnter Arbeit der Kalk und die Kieselsäure eine besondere Rolle.

Es ist bekannt, daß Thomasmehl neben Phosphorsäure auch noch rund 50 Prozent Kalk enthält neben 6—8 Prozent Kieselsäure und 20—28 Prozent anderen Bestandteilen. Die Erfolge, die mit Thomasmehl erzielt werden, sind nicht auf die Wirkung des einen oder anderen Bestandteiles zurückzuführen, sondern auf das Zusammenwirken von Phosphorsäure, Kalk und Kieselsäure, was man als eine besondere „Thomasmehlwirkung" bezeichnen kann.

Dr. Wilhelmj untersuchte für seine eingehenden, mehrjährigen, mühevollen Forschungsarbeiten, die in der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt des Vereins der Thomasmehlerzeuger in Berlin-Dahlem durchgeführt wurden, eine Reihe von Thomasmehlen nicht nur auf den Gehalt an Phosphorsäure, sondern auch auf den Gehalt an freiem Kalk und löslicher Kieselsäure. Es wurden dann Thomasmehle von verschiedener Zusammensetzung — wie es durch die verschiedenen Ausgangsmaterialien bei der Stahlerzeugung bedingt wird — gewählt und in Vegetationsversuchen in Vergleich gebracht, um daraus Schlüsse auf die Ursachen einer etwa auftretenden, verschiedenen Wirkung der einzelnen Thomasmehle zu ziehen. Zuerst wandte sich Dr. Wilhelmj der Kalkfrage zu und fand, daß die Zitronensäurelöslichkeit der Thomasmehlphosphorsäure umsomehr abnimmt, je mehr freier Kalk im Thomasmehl enthalten ist. Das ist auch leicht zu erklären, denn durch den freien Kalk wird die Zitronensäure abgestumpft und verliert so schneller an ihrer lösenden Wirkung. Gewisse Abweichungen gaben zu der Annahme Anlaß, daß auch noch weitere Ursachen vorhanden sein müssen, die eine höhere oder geringere Löslichkeit der Thomasmehlphosphorsäure bedingen, denn sonst wäre nach der bisherigen Auffassung die gute Wirkung des Thomasmehls auf einem Boden, der nicht sauer ist, nur schwer zu erklären. Dr. Wilhelmj stellte zu diesem Zwecke sogenannte Durchlaufversuche an, indem er das einer jährlichen Regenmenge von 600 mm entsprechende Wasser durch Gefäße, die mit verschiedenen Bodenarten gefüllt waren und eine Thomasmehldüngung erhielten, durchleitete. Dabei wurden in dem abfließenden Wasser größere Mengen Phosphorsäure gefunden. Es galt nun, diese überraschende Tatsache nachzuprüfen und festzustellen, ob sich die Phorphorsäure des Thomasmehls in der Tat auch im reinen Wasser löst. Es wurden Thomasmehlmengen, entsprechend 100 mg Gesamtphosphorsäure, in Kolben wiederholt auf 500 ccm mit reinem Wasser aufgefüllt und geschüttelt. Nach 30 Ausschüttelungen fand man 95 Prozent der Thomasmehlphosphorsäure im Wasser gelöst vor. Auch bei diesen Versuchen konnte festgestellt werden, daß ein höherer Gehalt an freiem Kalk im Thomasmehl die leichte und schnelle Löslichkeit der Thomasmehlphosphorsäure beeinträchtigt, wogegen der Gehalt an löslicher Kieselsäure einen günstigen Einfluß auf die Wurzel- bzw. Wasserlöslichkeit der Thomasmehlphosphorsäure ausübt. Auch da wurden wieder zum Beweis Pflanzversuche mit verschiedenen Thomasmehlen und auf verschiedenen Böden angestellt. Man fand das Ergebnis der Laboratoriumsversuche bestätigt und stellte auch fest, daß die Phosphorsäure des Thomasmehls, wie denn überhaupt alle Phosphorsäuredünger, erst dann in Lösung geht, wenn der Boden mit Phosphorsäure angereichert ist und sie nicht festzuhalten vermag. Phorphorsäurearme Böden müssen daher sehr starke Phosphorsäuregaben erhalten, um erst einmal den Boden mit Phosphorsäure zu sättigen und sodann höhere Pflanzenerträge zu erzielen. Man findet darin die Erklärung für den alten, von Prof. Wagner aufgestellten Satz, daß man mit Phosphorsäure den Boden düngen muß. Je mehr Phosphorsäure man im Laufe der Zeit dem Boden gibt, desto eher kann man auf gute, sichere Ernten hoffen.

Zuchtvieh-Ausstellung der Ostpreußischen Herdbuch-Gesellschaft

am 23. und 24. März in Königsberg

Die diesjährige Frühjahrsausstellung der Holländer Herdbuch-Gesellschaft in Königsberg war außerordentlich stark und gut beschickt. Ueber 700 Tiere zeigten den züchterischen Hochstand des ostpreußischen Viehs. Um eine objektive Prämierung zu gewährleisten, hatte die Leitung der Herdbuch-Gesellschaft bewährte Preisrichter aus ganz Deutschland herangezogen. Die besten Tiere der Ausstellung waren: Bester Bulle über zwei Jahre: „Nuntius" v. d. Herde Augstupönen; bester Bulle über zwei Jahre: „Hasdrubal" v. d. Herde Tykrigehnen; bester Leistungsbulle: „Bledau" v. d. Herde Darienen; beste Formenkuh: „Tapete" v. d. Herde Jäcknitz; beste Formenkuh: des deutschen Rinderleistungsbuchs „Zugspitze" v. d. Herde Auer; beste Leistungskuh: „Quappe" v. d. Herde Palmnicken. Die Auktion der weiblichen Tiere, die sich an die Prämiierung der Ausstellungstiere anschloß, hatte nicht den Erfolg, den man sich von einer Ausstellungsauktion verspricht. Eine Enttäuschung erlebte man hinsichtlich der Qualität des gebotenen Viehs. Es muß aber festgestellt werden, daß der erzielte Durchschnittspreis von 568 M. im Verhältnis zur Qualität als sehr niedrig bezeichnet werden muß, obwohl kauflustiges Publikum in reichem Maße in der mit den Reichsfarben geschmückten Auktionshalle erschienen war. Im einzelnen lagen die Preise (Durchschnittspreis) von einem Tier unter 400 M., 37 Tieren zwischen 400 und 499 M., 112 Tieren zwischen 500 und 568 M., 27 Tieren zwischen 568 und 599 M., 45 Tieren zwischen 600 und 699 M., 4 Tieren über 720 M.

Aufgetrieben wurden am zweiten Tage bei der Auktion der Bullen 117 Bullen bei einer Meldung von 199 im Katalog. Die Käufer und Zuschauer waren in noch größerer Zahl erschienen als am Vortage. Der erzielte Durchschnittspreis (1890 Mark) lag hinter dem der vorjährigen Frühjahrsauktion (2630 Mark) weit zurück und erreichte auch den der Herbstauktion (2384 Mark) nicht. Es ist aber müßig, hieraus irgendwelche Vergleiche auf die heutige Wirtschaftslage zu ziehen, da sich nicht die Qualitäten der einzelnen Auktionen auch nur annähernd vergleichen lassen. Im einzelnen lagen die Preise: von 28 Bullen unter 1000 Mark, von 26 Bullen zwischen 1000 und 1199 Mark, von 23 Bullen zwischen 1200 und 1499 Mark, von 15 Bullen zwischen 1500 und 1890 Mark (Durchschnitt), von 9 Bullen zwischen 1890 Mark und 2500 Mark, von 8 Bullen zwischen 2500 und 3000 Mark, von 14 Bullen über 3000 Mark. Die höchsten Preise brachten der Bulle Nuntius von Kuntze, Augstupönen, mit 9000 Mark, der Bulle Timber von v. Spaeth, Meyken bei Pronitten, mit 7900 Mark, der Bulle Jugwer von Schmer, Carmitten, mit 7500 Mark, der Bulle Cäsar von Lorek, Popelken, mit 7300 Mark, der Bulle Justmann von Schmer, Carmitten, mit 6300 Mark, der Bulle Kobolt von Schumann's Erben, Tykrigehnen bei Kobbelbude, mit 6200 Mark, der Bulle Ajax von Bartel, Reichselde, mit 4700 Mark, der Bulle Jupiter von Schumann, Rogehnen, mit 4600 Mark und der Bulle Tornado von v. Spaeth, Meyken bei Pronitten, mit 4500 Mark. Käufer dieser Tiere waren Caspari-Kobbelbude, Müller-Mörlen, Reichert-Auer, Gutsverwaltung Palmnicken, Schumann-Pogehnen, Graf v. Kanitz-Podangen, Fortlage-Fischhausen Genossenschaft Trutenau.

Zuchtschweineauktion in Rosenau

Im Anschluß an die Bullenauktion brachte die Ostpr. Schweinezüchter-Vereinigung eine große Zuchtschweineauktion heraus, bei der 40 Eber und 7 Sauen des ostpreußischen Deutschen Edelschweines zur Versteigerung gelangten.

Das ausgestellte Material war als gut bis sehr gut zu bezeichnen und fand zu befriedigenden Preisen bei den in der Provinz wohnenden Züchtern Absatz.

Für den Höchstpreis von 340 Mark ging der breite Eber „Saul" (Nr. 21) aus der Hand des Züchters Schrötter-Mollehnen auf den Käufer von der Leyen-Haselpusch über.

Das Gesamtergebnis der Märzauktion war für die Ostpr. Schweinezüchter-Vereinigung immerhin als gut zu bezeichnen.

Der Remonteankauf 1931 in Ostpreußen

Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre Märkte abgehalten werden, u. a. am 18. Mai, 9 Uhr, in Szillen, 11. Juni, 9,30 Uhr, in Neukirch, 12. Juni, 9,30 Uhr, in Budwethen, Kreis